

**KONKRET-Interview -
Konkret 12, Dezember 2001, S. 14 - 17**

»Wer waren die Insider?«

Was weiß die CIA über den 11. September? Daß selbst der frühere Bundesminister Andreas von Bülow über diese Frage nicht im »Spiegel« oder »Stern« nachdenken darf, sondern bei KONKRET ein Refugium findet, spricht Bände über die Lage der Nation. Mit ihm sprach Jürgen Elsässer

KONKRET: Beim Terroranschlag auf das World Trade Center ist noch vieles nicht aufgeklärt. So gab es vor dem 11. September Warnungen sowohl des französischen Geheimdienstes als auch des Mossad. Trotzdem waren die US-amerikanischen Behörden offenbar völlig unvorbereitet: keine erhöhte Sicherheitsstufe auf den Flughäfen, eine völlig verschlafene und unprofessionelle Reaktion der Luftraumüberwachung und der Flugabwehr.

Von Bülow: Das Merkwürdige ist, daß die Amerikaner bis zur Tat völlig ahnungslos waren und hinterher keine 48 Stunden brauchten, um der Weltöffentlichkeit den Täter zu präsentieren: Bin Laden und sein sagenumwobenes Terrornetz Al-Qaida. Was die Warnungen etwa des Mossad anging, würde man schon gerne wissen, was die gewußt und was sie weitergegeben haben. Das muß nicht immer dasselbe sein, wie zum Beispiel das Selbstmordattentat islamistischer Täter auf eine US-Kaserne in Beirut Anfang der achtziger Jahre zeigt: Der Mossad wußte im voraus den genauen LKW-Typ samt Farbe, den die Täter später benutzten. An die CIA weitergegeben haben sie aber nur die Warnung im allgemeinen, ohne diese Details.

KONKRET: Warum?

Von Bülow: Begründet wird diese Zurückhaltung bei Geheimdiensten mit dem Quellenschutz: Gibt man die Details preis, sind Rückschlüsse auf den oder die Informanten möglich. Daneben spielen die Geheimdienste, auch die westlichen, natürlich oft gegeneinander, ein bisweilen bizarres Machtspiel.

KONKRET: Also wußte die CIA vielleicht auch diesmal gar nicht so viel?

Von Bülow: Das will ich damit nicht gesagt haben. Denken Sie etwa zurück an den ersten Anschlag auf das World Trade Center im Jahre 1993. Damals wurde ja die ganze islamistische Bande geschnappt, die die Aktion durchgeführt hatte. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß die Kameraden schon lange vorher von CIA und FBI unterwandert waren. Der Bombenbastler war ein Agent provocateur des FBI, dessen Führungsoffizier versprochen hatte, die zur Explosion notwendigen Chemikalien rechtzeitig gegen harmlose auszutauschen, so daß die Täter zwar hätten in die Falle gelockt werden können, Schaden jedoch vermieden worden wäre. Doch das Versprechen wurde seitens des FBI nicht eingehalten. 1.000 Verletzte und einige Tote waren die Folge. Noch eine Seltsamkeit: Die Mitglieder der Terrorgruppe hatten eigentlich Einreiseverbot in die USA gehabt, standen auf einer Liste des FBI und des State Department. Doch die CIA sorgte dafür, daß dieses Verbot umgangen wurde. Das Grauen des 11. September ist ein Gau der amerikanischen Dienste. Insgesamt gibt es 26 an der Zahl, und sie stehen in Konkurrenz zueinander. Man kann sich schon vorstellen, daß Nichtzyniker an diesem Wirrwarr und Chaos verzweifeln. Wer seinem Staat Terroranschläge vermeiden helfen will, findet sich in einem Sumpf sondergleichen wieder.

KONKRET: Also jeder gegen jeden, und die Terroristen profitieren davon?

Von Bülow: Die entscheidende Frage ist doch: Wer sind die Terroristen? Der frühere Chef einer strategischen Einheit zur Bekämpfung der obersten Ebene des internationalen Drogenhandels sagte in einer Kongreß-Anhörung, er habe in seiner dreißig-jährigen Tätigkeit für die Drug Enforcement Agency keinen größeren Fall erlebt, bei dem ihm nicht die CIA die Zügel aus der Hand genommen hätte.

Konkret: Aber am 11. September ging es nicht um ein Drogendeikt.

Von Bülow: Bin Laden ist ein Produkt der CIA, geschaffen zunächst im Kampf gegen die Sowjetunion. Es ging dabei nicht nur um die Abwehr der sowjetischen Intervention in Afghanistan. Es ging um die Destabilisierung der UdSSR über ihre Teilstaaten mit muslimischer Bevölkerung. Noch bevor die Kommunisten 1978 in Afghanistan an die Macht kamen, hatte die CIA Unruhen in Afghanistan unterstützt. Die Zentralregierung wurde nicht Herr der Lage. Die Kommunisten kamen ans Ruder, scheiterten ebenfalls und holten die sowjetischen Truppen ins Land. Damit waren sie in die Falle gelaufen, die der damalige US-Sicherheitsberater Brzezinski sich ausgedacht hatte und mit derer Hilfe er ihnen ein russisches Vietnam bereiten wollte. Nun wurden in einer Aktion, die die CIA zusammen mit den saudischen und pakistanischen Geheimdiensten ins Werk setzte und bei der die Finanzierung durch den Drogenhandel eine große Rolle spielte rund hunderttausend Freiheitskämpfer aus den muslimischen Ländern Nordafrikas und des Nahen Ostens als Söldner zum Kampf gegen die gottlosen Sowjets angeworben, Freiheitskämpfer - in Anführungszeichen. In Wirklichkeit handelt es sich um die Taugenichtse und Raufbolde der gesamten islamischen Welt. Wo immer ein schwarzes Schaf der Familie oder des Dorfes nicht gut tat, lockte der Ruf der Mu-djaheddin an den Hindukusch - wo man sich gegen Öl- und Drogengeld nützlich machen konnte. Die Taliban selbst wurden aus den koranstrengen Waisenhäusern Pakistans angeheuert. Osama Bin Laden war einer der Organisatoren des fundamentalistischen Werbefeldzuges, wobei ihm durchaus gestattet war, seine rund 10.000 Söldner aus militant antiwestlichen, anti-amerikanischen Kreisen anzulocken. Teile dieser Truppe wurden eigens in CIA-Lagern für spezielle Aufgaben trainiert. Es handelt sich folglich eher um Desperados als um hochreligiöse Leute. So wie wenn wir die Radaubröder unserer Fußballstadien zum heiligen Kampf gegen den Islam heranziehen würden. Doch für die Gehirnwäsche des westlichen Publikums mit dem Ziel, den neuen Feind Islamismus im Sinne des »Clash of Civilizations« einzuhämmern, sind sie bestens geeignet.

KONKRET: Sie waren beim Einmarsch der Sowjets in Afghanistan Mitglied der Bundesregierung. Wie hat das Kabinett Schmidt über die Sache diskutiert?

Von Bülow: Kaum. Ich erinnere mich nur, daß Washington mächtig Druck auf uns ausübte, wegen Afghanistan die Olympischen Spiele in Moskau zu boykottieren. Wie stark der Druck war, zeigt auch eine andere Episode: Anfang der achtziger Jahre drängte der amerikanische Viersterne-General und Nato-Oberbefehlshaber Haig mit aller Macht darauf, jedes noch so kleine nationale Manöver als Teil seiner großen Nato-Herbstmanöver deklarieren zu können. So kam es, daß an einem Wochenende alles in allem von Norwegen bis zur Türkei rund eine satte Million Nato-Soldaten von Westen Richtung Osten in Bewegung war. Als Staatssekretär erlaubte ich mir anzumerken, daß ich dies für problematisch hielt, zumal westlicherseits alle Warnlampen angingen, sollte der Warschauer Pakt uns ein ähnliches Szenario in Ost-West-Richtung bieten. Die kleine Kritik fand ein weltweites Echo, in den USA und bis nach Hawaii. Als ich kurz darauf dem Weißen Haus einen Besuch abzustatten hatte, lief mir scheinbar zufällig Brzezinski über den Weg mit der Frage: »Are you the guy talking about manouvres in Europe?« Aus heutiger Sicht zündelte der Mann schon damals von der europäischen wie der asiatischen Seite. Das geopolitische Spiel findet derzeit seine Fortsetzung in der Nato-Erweiterung bei gleichzeitigem Aufbau von militärischen Positionen in den selbständigen asiatischen Nachfolgestaaten der Sowjetunion. Ich entsinne mich im übrigen, daß anlässlich der Kontakte zwischen SPD und KPdSU die Sowjets mehrfach deutlich machten, daß sie lieber heute als morgen aus Afghanistan abziehen würden, jedoch das zu erwartende Sicherheitschaos der sich bekämpfenden afghanischen und pakistanischen War- und Drogenlords fürchteten. Sie versuchten, die USA zu einem gemeinsamen Vorgehen zu gewinnen. Doch Washington blieb taub auf diesem Ohr.

KONKRET: Hatte nicht auch der BND seinen Anteil an der Afghanistanoperation der CIA?

Von Bülow: Höchstens als Sekundant. Die Deutschen entwickeln zuweilen sentimentale Bindungen zu den leidgeprüften Völkern der Region. Bei Jürgen Todenhöfer, dem inoffiziellen Afghanistanemissär der CDU, kann ich mir durchaus vorstellen, daß er gemeinsam mit den Mudjaheddin am Lagerfeuer saß und Freiheitslieder sang. Die verdeckten Operateure der CIA verfolgen knallhart die verdeckten, demokratisch nicht legitimierten Ziele ihres Landes. Als die CIA einst den 30.000 kurdischen Kämpfern gegen Saddam Hussein nach jahrzehntelanger verdeckter Nutzung im Interesse des Schah-regierten Iran den Geld- beziehungsweise Drogenhahn zudrehte und Führer und Mannschaften der Vernichtung durch den Diktator preisgab, meinte Henry Kissinger, der Vorgänger Brzezinskis, man solle doch bitte verdeckte Operationen nicht mit Missionsarbeit verwechseln.

KONKRET: Zurück zum 11.9. Mir scheint bemerkenswert, daß Präsident Bush am Tag nicht nach New York kommen wollte - aus Angst, auch auf ihn beziehungsweise die Airforce One sei ein Attentat geplant. William Safire von der »New York Times« hat recherchiert, daß die Terroristen Informanten in den US- Geheimdiensten gehabt haben müssen.

Von Bülow: Das ist durchaus möglich. Noch interessanter scheint mir die Interpretation eines britischen Flugingenieurs zu sein, der behauptet, die Linienmaschinen seien am 11. September nicht gekidnappt, sondern über eine »Hintertür« in den Bordcomputern unter Ausschaltung der Piloten vom Boden aus in die Ziele gesteuert worden.

KONKRET: Das Gegenteil ließe sich leicht beweisen, wenn die Ermittlungsbehörden die Auswertung der Flugschreiber und Voice-Recorder der Flugzeuge drei und vier - die eine ist ins Pentagon gesteuert worden, die andere abgestürzt - veröffentlichen würden. Aber das passiert nicht.

Von Bülow: Es gibt eine Reihe ungeklärter Abstürze an der amerikanischen Ostküste, etwa die Swissair-Maschine oder die der Egypt Air. Für die Version des britischen Flugingenieurs könnte auch sprechen, daß die angeblichen Flugzeugführer offensichtlich gar nicht in der Lage waren, eine Maschine zu steuern. Zeitungen aus Florida berichten, daß die Flugausbildung dieser Leute vollkommen gescheitert sei. Über einen der Verdächtigen sagte die Flugschule, nach 600 Flugstunden hätte man ihm noch nicht einmal eine Cessna anvertrauen können. Über einen anderen hieß es, er sei so dumm, daß Zweifel aufgekommen seien, ob er überhaupt ein Auto zu steuern in der Lage sei.

KONKRET: Dabei muß man bedenken, daß zumindest Maschine Nummer drei ein außerordentlich kompliziertes Flugmanöver durchgeführt hat.

Von Bülow: Sie steuerte zunächst das Weiße Haus in Washington an und änderte dann mit einem 270-Grad-Looping knapp über die Telegraphenleitungen hinweg ihren Kurs aufs Pentagon. Das erfordert Können und viel Flugerfahrung. Im übrigen mache ich mir die Theorie des britischen Flugingenieurs ja nicht zu eigen. Ich behaupte nur, daß die Zweifel und Fragen, die er und andere formulieren, öffentlich debattiert und fachmännisch untersucht werden müssen.

KONKRET: Auch bei den Insider-Börsengeschäften werden keine Fragen mehr gestellt.

Von Bülow: In der Tat. In der Woche vor dem Anschlag stieg der Umsatz mit Aktien, die später infolge der Ereignisse im Kurs drastisch abstürzen sollten, um 1.200 Prozent. Die Aktien wurden zum Kurs vor dem Ereignis teuer verkauft, sollten jedoch einige Zeit danach erst überreignet werden. Man konnte sich so als Verkäufer nachträglich zum Crashkurs eindecken und die Differenz als Gewinn einstreichen. Es handelte sich um Aktien der beiden Fluggesellschaften, aber auch der im World Trade Center in je 22 Stockwerken beherbergten Finanzinstitute Morgan Stanley und Merrill-Lynch. Außerdem kauften diese Insider amerikanische Staatsanleihen im Wert von fünf Milliarden Dollar in der Erwartung, daß auf Grund der nationalen Katastrophe ihr Wert steil ansteigen werde. Wer waren die Insider, und über welche Kanäle gelangten sie zu ihrer Kenntnis? Und wo sind die Erkenntnisse der amerikanischen Finanzfahndung, die routinemäßig auffällige Spekulationen auf

künftige Terrorereignisse zur Gewinnung von Hinweisen auf Attentate erfaßt?

KONKRET: Bush senior arbeitet über die Carlyle Group, eine internationale Anlagefirma, für die Familie Bin Laden in Saudi Arabien. »Die Vorstellung, daß der Vater des Präsidenten, auch er ein ehemaliger Präsident, Geschäfte mit einer Firma macht, die vom FBI wegen der Terroranschläge am 11. September untersucht wird, ist schrecklich«, schrieb die US-amerikanische Antikorruptions-NGO »Judicial Watch«.

Von Bülow: Bush senior ist ein alter CIA-Mann. Er war 1976/77 Direktor der Agency. Bekannt sind seine Verbindungen zum pan-amesischen Präsidenten Noriega, der auf seinem Staatsgebiet den Drogenhandel nach Amerika und die Landung von Flugzeugen voller Drogengeld zum Zwecke der internationalen Geldwäsche erlaubte. Seine jährlichen 200.000 Extra-Dollars aus CIA-Quellen überstiegen eine Zeitlang das Gehalt selbst des US-Präsidenten.

KONKRET: Es gibt Berichte, daß der Krieg gegen Afghanistan keine Reaktion der USA auf den Terror vom 11.9. ist, sondern bereits vorher geplant war. »Evidence suggests, that Washington had planned to move against Bin Laden in the summer«, schrieb der britische »Guardian«.

Von Bülow: Eine amerikanische Öl- und Gasgesellschaft will seit Jahren Öl aus dem Kaspischen Becken über eine milliarden schwere Pipeline durch Afghanistan zum indischen Ozean transportieren. Die CIA hoffte, die Taliban zum Schutz der Investition nutzen und zugleich die Trasse über das Territorium des »Rüpelstaates« Iran verhindern zu können. Möglicherweise führt ja der Krieg jetzt zu einer neuen Regierung in Kabul, die dem Vorhaben aufgeschlossen gegenübersteht.

Alles in allem kann man davon ausgehen, daß die strategischen Köpfe der CIA in aller Regel den geopolitischen Vorstellungen folgen, die der bereits erwähnte Brzezinski in »Die einzige Weltmacht« niedergeschrieben hat. Dieses Buch ist zusammen mit Huntingtons »Clash of Civilizations« die Blaupause für die verdeckte, letztlich maßgebende US-Außenpolitik der nächsten Jahre und Jahrzehnte: Brzezinski überprüft die wichtigsten Staaten der Reihe nach darauf hin, wer sich zum Gegner der US-Dominanz aufwerfen könnte. Es werden Ansätze gesucht, wie diese potentiellen Gegner geschwächt werden können - er sieht das Ganze als Schachspiel, in dem die Hauptfiguren als Staaten gegeneinander gesetzt werden und innerhalb der Staaten oft ethnische Minderheiten als Bauern Verwendung finden. Man fördert die Scharfmacher unter den Führern von Minderheiten, desavouiert die Friedfertigen, schürt die Leidenschaften, vermittelt Waffen, finanziert über Drogen. Sollte die jeweilige Zentralregierung sich dann gezwungen sehen, zur Erhaltung des Landfriedens etwas robuster vorzugehen, folgt die öffentliche Anklage wegen Verletzung der Menschenrechte. Brzezinski ist wie besessen von der Frage nach der Beherrschung des eurasischen Raums zwischen Atlantik und Pazifik, für ihn der Schlüssel zur globalen Dominanz. Und da der Mensch, fehlbar wie er nun einmal ist, hassen will und muß, bietet der Harvard-Professor Huntington den Islam als neuen Gegner des Westens, dem er das orthodoxe Christentum Osteuropas gleichordnet.

KONKRET: Welche Kontakte zwischen Bin Laden und der CIA gibt es aus der jüngeren Vergangenheit?

Von Bülow: »Le Figaro« meint, Bin Laden habe sich noch im Juli dieses Jahres mit dem CIA-Chef in Dubai getroffen. Der CIA-Mann habe sich in seinem Bekanntenkreis dieses Treffens gerühmt.

KONKRET: Wenn Sie auf die Rolle der CIA und anderer westlicher Dienste in bezug auf den 11. September hinweisen, werden Sie sicherlich mit dem Vorwurf konfrontiert, Verschwörungstheorien anzuhängen.

Von Bülow: Nicht ich bin derjenige, der eine Verschwörungstheorie vertritt. Vielmehr müssen diejenigen sich den Vorwurf gefallen lassen, die ohne stichhaltige Beweise - jedenfalls wurden bisher keine vorgelegt - eine Bin-Laden-Verschwörung am Werke sehen. Dabei werden wieder die Medien zur Desinformation genutzt. Zum Beispiel las man in der »New York Times«, Bin Laden habe in einer Erklärung die Attentate begrüßt, die Täter als Hel-

den« gelobt. Die Äußerung wurde von einem in Afghanistan lebenden Palästinenser übermittelt, der weitergab, was ein Freund aus der Umgebung Bin Ladens über dessen Reaktion gehört haben wollte. Zur gleichen Zeit übersetzte der »Bonner Generalanzeiger« die von BBC übermittelte Erklärung Bin Ladens, in der er den Tod Unschuldiger am 11.9. bedauerte. Wieso wählt die »New York Times« die mit hoher Wahrscheinlichkeit verfälschte Nachricht? Ich behaupte jedenfalls nicht, daß ich Antworten hätte auf Fragen, die in den Medien nicht gestellt werden - mit der Folge daß die Verantwortlichen sich zu überzeugenden Antworten nicht veranlaßt sehen. Statt dessen werden Bilder vermittelt, die den im Sandsturm reitenden Bin Laden zeigen, den apokalyptischen Reiter, den unberechenbaren, hinterhältigen, grausamen neuen Feind!

KONKRET: Warum reagieren die Medien, auch in Deutschland, wie gleichgeschaltet?

Von Bülow: Lediglich Frankreich scheint einigermaßen der Hysterie und der uneingeschränkten Gefolgschaft zu trotzen. In der Politik wie in den Medien. Die Wellen der Gleichschaltung habe ich nun schon mehrfach erlebt. Bei der Neutronenwaffe hatte es noch nicht geklappt. Doch anlässlich der Nachrüstung von 100 Mittelstreckenraketen Anfang der achtziger Jahre wurde die Gleichschaltung bereits handgreiflich. Dann bei der Unterdrückung jeder Wortmeldung über den angeblich schnellen Weg zu den blühenden Landschaften. Mit am schlimmsten habe ich die Manipulation aus Anlaß des Golfkrieges empfunden, wo Saddam Hussein nach massiver Aufrüstung durch den Westen unter anderem in die Falle der amerikanischen Botschafterin lief, die ihm zugesichert hatte, daß Grenzstreitigkeiten mit Kuwait die USA nicht kümmern. Beim Krieg der Sterne unter Reagan und jetzt wieder Bush zeichnet sich dieselbe Tendenz auch in unserer Presselandschaft ab.

KONKRET: Sie haben das Phänomen zutreffend beschrieben, aber noch nicht erklärt.

Von Bülow: Von einem Informanten in den USA weiß ich, daß in den größeren Redaktionen und Nachrichtenagenturen eine Person des Vertrauens der CIA sitzt, die in der Lage ist, kritische Angelegenheiten im Zweifelsfall vom Transportband der Nachrichten zu nehmen oder das Totschweigen zu veranlassen. Ob der BND ähnliche Macht hat, weiß ich nicht. Die maßgeblichen Medienzaren der USA sitzen in Beratungsgremien der Geheimdienste. Die CIA hilft ausländischen Journalisten und Nachrichtenagenturen mit Geld auf die Sprünge. Im übrigen stehen Journalisten oft im Klientelverhältnis zu den Diensten. Die heiße Story wird von dort herausgereicht zur angemessenen Verbreitung. Verläßt der Journalist den Mainstream, bleiben die Lieferungen aus. Bleibt er jedoch auf Kurs, wird er zu Hintergrundgesprächen und Konferenzen eingela-

den, oft an den schönsten Orten der Welt, in den besten Hotels, mit prominenten Gesprächspartnern. Wer als »Defense intellectual« gilt, hat ein schönes Leben und exklusive Informationen - von Korruption will da keiner sprechen. Aber der Unterschied zu einem Journalisten, der etwa in Frankfurt-Bockenheim an seinem Schreibtisch sitzt und täglich auf sich gestellt seine Informationen zusammensuchen muß, ist beträchtlich.

Ein Weiteres kommt hinzu: Die wichtigste Aufgabe der Geheimdienste ist die Täuschung der Öffentlichkeit. Der eigentlichen Kausalkette soll niemand auf die Schliche kommen. Einen Bergstamm in Burma mit 30.000 Mann zum Kampf gegen den Vietcong zu gewinnen, ist nicht schwer, dazu reicht es, Geld und Waffen bereitzustellen. Viel schwieriger ist es, das Ganze so zu drehen, daß der Dienst nicht selbst als Verursacher und Auftraggeber in Erscheinung tritt. Also dirigiert und finanziert die CIA über raffinierte Umwege. Die mittel-amerikanischen Contras bekamen Waffen und Geld über Drogenhändler, die im Gegenzug geschützt vor Strafverfolgung ihre Ware in den USA oder Europa absetzen konnten. Die Wäsche des eingenommenen Drogengeldes wird gedeckt, damit der geheime Kreislauf funktioniert. Alles wird so verwickelt arrangiert, daß jeder für verrückt erklärt werden kann, der die wirklichen Zusammenhänge erahnt oder darstellt. Um so kommoder ist die Welt eingerichtet für Journalisten, die auf dem Schoß der Geheimdienstleute sitzen und auf die Desinformation zum Füllen ihrer Spalten warten.

KONKRET: Sie waren Staatssekretär und Minister. Wie reagieren die Sozialdemokraten ihrer Generation - Leute wie Bahr und Schmidt - auf ihre Recherchen?

Von Bülow: Da gibt es keine Reaktion. Wer meine Analyse für richtig hält, müßte auf Gegenkurs gehen. Wer sie für falsch hält, müßte argumentieren können.

Andreas von Bülow, Jahrgang 1937, hat seine Erfahrungen mit staatlicher Vertuschung gemacht. Im Schalck-Golodkowski-Untersuchungsausschuß des Deutschen Bundestages wurden ihm Erkenntnisse über die Stasi bereitwillig zur Verfügung gestellt, doch sobald es um die Rolle der westlichen Geheimdienste ging, biß er auf Granit. Der frühere Staatssekretär im Verteidigungsministerium (1976-1980) und Bundesforschungsminister (1980-1982) hat über die »kriminellen Machenschaften der Geheimdienste« das Buch »Im Namen des Staates« verfaßt und arbeitet heute als Anwalt.

Konkret 12, Dezember 2001, S. 14 - 17

Tagesspiegel 13.01.2002
<http://www2.tagesspiegel.de/archiv/2002/01/12/ak-sn-in-558560.html>

"Da sind Spuren wie von einer trampelnden Elefantenherde"

Der erste Verdacht kam ihm, da saß er im Bundestag. Geheimdienste wurden sein Thema. Andreas von Bülow traut ihnen Schlimmstes zu: eine Verwicklung in die New Yorker Anschläge. Stephan Lebert / Norbert Thomma

Er war Minister für Forschung und Technologie im Kabinett von Helmut Schmidt und 25 Jahre SPD-Abgeordneter im Bundestag. Im Untersuchungsausschuß Schalck-Golodkowski erlebte Andreas von Bülow, 64, die Arbeit der Geheimdienste. Als Folge schrieb er das Buch "Im Namen des Staates". Von Bülow lebt als Anwalt in Bonn.

SIE WIRKEN SO ZORNIG, RICHTIG AUFGEBRACHT.

Was mich aufregt, kann ich Ihnen erklären: Ich sehe, dass nach den entsetzlichen Anschlägen vom 11. September die gesamte politische Öffentlichkeit in eine Richtung gedrängt wird, die ich für falsch halte!

WAS VERSTEHEN SIE DARUNTER?

Ich wundere mich, dass viele Fragen nicht gestellt werden. Normalerweise ist es bei einer solch schrecklichen Geschichte so, dass verschiedene Spuren und Beweise auftauchen, die dann kommentiert werden, von den Ermittlern, von den Medien, von der Regierung: Ist da was dran oder nicht? Sind die Erklärungen plausibel? Diesmal ist das überhaupt nicht der Fall. Das fing schon wenige Stunden nach den Attentaten in New York und Washington an undIN DIESEN STUNDEN WAR ENTSETZEN, TRAUER.

Richtig, aber im Grunde war es doch erstaunlich: Es gibt 26 Geheimdienste in den USA mit einem Etat von 30 Milliarden Dollar ...MEHR ALS DER DEUTSCHE VERTEIDIGUNGSHAUSHALT ...

die haben die Anschläge nicht verhindern können. Ja, sie haben nicht einmal etwas davon gehaut. 60 entscheidene Minuten lang ließen Militär und Geheimdienste die Abfangjäger am Boden. 48 Stunden später jedoch präsentiert das FBI eine Liste mit Selbstmordattentätern. Innerhalb von zehn Tagen stellt sich heraus, dass sieben dieser Leute noch leben.

WIE BITTE?

Ja, ja, und warum hat der FBI-Chef zu keiner Unstimmigkeit Stellung genommen? Woher diese Liste kam, warum sie falsch

war? Wenn ich leitender Staatsanwalt in so einer Ermittlung wäre, würde ich regelmäßig vor die Öffentlichkeit treten und Auskunft darüber geben, welche Spur hinfällig ist und welche nicht.

DIE US-REGIERUNG HAT NACH DEN ANSCHLÄGEN VON EINER AUSNAHMESITUATION GESPROCHEN: MAN BEFINDE SICH IN EINEM KRIEG. IST ES NICHT VERSTÄNDLICH, DASS MAN DEM FEIND NICHT ALLES MITTEILT, WAS MAN VON IHM WEIß?

Natürlich. Doch eine Regierung, die in den Krieg zieht, muss in einem Verfahren zunächst feststellen, wer der Angreifer ist, der Feind. Hierfür ist sie beweispflichtig. Nach eigenem Eingestehen hat sie bis heute keine gerichtsverwertbaren Beweise vorlegen können.

EINIGE INFORMATIONEN ÜBER DIE ATTENTÄTER SIND DURCH RECHERCHEN BELEGT. SO IST DER MUTMAßLICHE ANFÜHRER, MOHAMMED ATTA, NOCH AM MORGEN DES 11. SEPTEMBER VON PORTLAND NACH BOSTON GEFLOGEN, UM DORT IN DIE MASCHINE EINZUSTEIGEN, DIE INS WORLD TRADE CENTER RASTE.

Wenn dieser Atta der entscheidende Mann bei der Aktion war, ist es doch seltsam, dass er das Risiko eingegangen ist, äußerst knapp vorher erst mit einem anderen Flugzeug nach Boston zu fliegen. Hätte diese Maschine ein paar Minuten Verspätung gehabt, wäre er nicht im Flugzeug gewesen, das entführt worden ist. Warum sollte ein raffinierter Attentäter das tun? Man kann bei CNN übrigens nachlesen, dass keiner dieser Namen auf den offiziellen Passagierlisten stand. Keiner hat eines der vier Check-in-Verfahren durchlaufen. Und warum hat keiner der bedrohten Piloten über den Steuerknüppel den vereinbarten Signal-Code 7700 an die Bodenstationen eingegeben? Außerdem: Die brand- und stoßsicher gebauten Flugschreiber und Stimmtaufzeichnungsgeräte aus dem Cockpit enthalten keinerlei auswertbare Daten.

DAS KOMMT VOR ...

wie auch Attentäter, die bei ihren Vorbereitungen Spuren wie eine trampelnde Elefantenherde hinterlassen? Sie zahlten mit Kreditkarten auf ihren Namen, sie meldeten sich bei ihren Fluglehrern mit Klarnamen. Sie hinterlassen Mietwagen mit arabischen Fluganleitungen für Jumbojets. Sie nehmen auf dem Weg in den Selbstmord Testamente und Abschiedsbriefe mit, die dem FBI in die Hände fallen, weil sie falsch verstaut oder adressiert waren. Da wurden Spuren wie bei einer Schnitzeljagd gelegt, denen man ja folgen soll! Es gibt auch die Theorie eines britischen Flugzeugingenieurs: Danach ist den Piloten die Steuerung der Flugzeuge möglicherweise von außen aus der Hand genommen worden. Die Amerikaner hätten in den 70er Jahren eine Methode entwickelt, um entführte Maschinen durch einen Eingriff in die Computersteuerung zu retten. Diese Technik sei hier missbraucht worden. Das ist eine Theorie...

...DIE RECHT ABENTEUERLICH KLINGT UND VON DER NOCH NIE DIE REDE WAR.

Sehen Sie! Ich mache mir diese Theorie ja nicht zu eigen, aber ich finde sie bedenkenswert. Und was ist mit den obskuren Aktengeschäften? In der Woche vor dem Attentat haben sich die Umsätze im Wertpapierhandel bei den Fluglinien American Airlines, United Airlines und Versicherungen um 1200 Prozent gesteigert. Es ging um etwa 15 Milliarden Dollar. Einige Leute müssen etwas gewusst haben. Wer?

SPEKULIEREN SIE MAL.

Mit Hilfe der entsetzlichen Anschläge sind die westlichen Massemokratien einer Gehirnwäsche unterzogen worden. Das Feindbild des Antikommunismus taugt nicht mehr, es soll durch die Völker muslimischen Glaubens ersetzt werden. Man unterstellt ihnen, sie würden den Selbstmord-Terror gebären.

GEHIRNWÄSCHE? DAS IST STARKER TOBAK!

Ja? Aber die Idee mit dem Feindbild kommt nicht von mir. Sie kommt von Zbigniew Brzezinski und Samuel Huntington, zwei Vordenkern amerikanischer Geheimdienst- und Außenpolitik. Schon Mitte der 90er Jahre meinte Huntington, die Menschen in Europa und den USA bräuchten jemanden, den sie hassen könnten - das stärke die Identifikation mit der eigenen Gesellschaft. Und

Brzezinski, der verrückte Hund, warb schon als Berater von Präsident Jimmy Carter für das alleinige Zugriffsrecht der USA auf alle Rohstoffe der Welt, vor allem Öl und Gas.

SIE MEINEN, DIE EREIGNISSE VOM 11. SEPTEMBER ...

passen genau in das Konzept der Rüstungsindustrie, der Geheimdienste, des gesamten militärisch-industriellen-akademischen Komplexes. Das ist doch auffällig. Die großen Rohstoffreserven auf dem Territorium der ehemaligen Sowjetunion stehen nun zur Disposition, auch die Wege für die Pipelines und ...

DAS HAT ERICH FOLLATH IM "SPIEGEL" AUSFÜHRLICH BESCHRIEBEN: "ES GEHT UM MILITÄRBASEN, UM RAUSCHGIFT, UM ERDÖL- UND ERDGAS-RESERVEN" ...

ich stelle fest: Die Planung der Attentate war eine technische wie organisatorische Meisterleistung. In wenigen Minuten vier Großraumflugzeuge zu entführen und binnen einer Stunde in komplizierten Flugbewegungen ins Ziel zu steuern! Das ist ohne langjährigen Rückhalt aus den geheimen Apparaten von Staat und Industrie undenkbar.

SIE SIND EIN VERSCHWÖRUNGSTHEORETIKER!

Ja, ja. Das ist der Spott derer, die gerne der amtlich verlautbarten Linie folgen. Auch investigative Journalisten werden mit Propaganda und Desinformation gefüttert. Wer das anzweifelt, der kann nicht alle Tassen im Schrank haben! Das ist doch Ihr Vorwurf.

IHRE KARRIERE SPRICHT EHER GEGEN DIE VERMUTUNG, DASS SIE NICHT GANZ BEI SINNEN SIND. SIE WURDEN SCHON MITTE DER 70ER JAHRE STAATSKRETÄR IM VERTEIDIGUNGS-MINISTERIUM, 1993 WAREN SIE SPD-SPRECHER IM UNTERSUCHUNGS-AUSSCHUSS ALEXANDER SCHALCK-GOLODKOWSKI...

und damit fing im Grunde alles an! Bis dahin hatte ich keine große Kenntnis von der Arbeit von Geheimdiensten. Und nun mussten wir eine große Diskrepanz feststellen: Wir durchleuchteten die Machenschaften der Stasi und anderer östlicher Geheimdienste im Bereich der Wirtschaftskriminalität, aber sobald wir etwas über die Vorgehensweise des BND oder der CIA wissen wollten, wurde gnadenlos geblockt. Keine Information, keine Kooperation, nichts! Da bin ich das erste Mal stutzig geworden.

SCHALCK-GOLODKOWSKI HAT FÜR DIE DDR UNTER ANDEREM VERSCHIEDENE AUSLANDSGESCHÄFTE EINGEFÄDELt. ALS SIE SEINEN FALL NÄHER BETRACHTETEN...

da fanden wir beispielsweise eine Spur in Rostock, wo Schalck sein Waffenlager organisiert hat. Na ja, und dann stößt man auf eine Niederlassung von Schalck in Panama, und dort stößt man dann auf Manuel Noriega, der jahrelang Präsident, Drogenhändler und Geldwäscher in einem war, nicht? Und dann stand dieser Noriega ja auch noch auf der Gehaltsliste der CIA. Mit 200 000 Dollar per annum. Es waren solche Dinge, die mich richtig neugierig gemacht haben.

SIE HABEN EIN BUCH ÜBER DIE MACHENSCHAFTEN VON CIA & CO GESCHRIEBEN. SIE SIND INZWISCHEN EIN EXPERTE GEWORDEN, WAS DIE MERKWÜRDIGKEITEN IN DER ARBEIT VON GEHEIMDIENSTEN ANGEHT.

Das Wort "Merkwürdigkeit" ist die falsche Formulierung. Was im Namen der Geheimdienste schon alles passiert ist und passiert, sind richtige Verbrechen.

WAS, WÜRDEN SIE SAGEN, BESTIMMT IN ERSTER LINIE DIE ARBEIT DER GEHEIMDIENSTE?

Damit wir uns nicht falsch verstehen: Ich finde, dass Geheimdienste durchaus ihren Sinn haben und ...

SIE HALTEN NICHTS VON FRÜHEREN FORDERUNGEN DER GRÜNEN, DIE DIESE DIENSTE ABSCHAFFEN WOLLTEN?

Nein. Es ist richtig, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Die Nachrichtengewinnung über die Absichten eines Feindes, die ist sinnvoll. Es ist wichtig, wenn man versucht, sich in die Hirne der Gegner hineinzusetzen. Wer die Methoden des CIA verstehen will, muss sich mit seinen Hauptaufgaben beschäftigen, den covered operations: Unterhalb der Kriegsführungsebene, abseits jedes Völkerrechts sollen fremde Staaten beeinflusst werden, etwa

indem man Aufstände inszeniert oder Terroranschläge, in der Regel kombiniert mit Drogen- und Waffenhandel und Geldwäsche. Das ist im Kern ziemlich einfach: Man rüstet gewalttätige Leute mit Waffen aus. Da aber auf keinen Fall rauskommen darf, dass ein Geheimdienst dahinter steckt, werden mit großem Aufwand jegliche Spuren verwischt. Ich habe den Eindruck, dass derartige Geheimdienste 90 Prozent ihrer Zeit damit verbringen: falsche Fährten legen. Damit, wenn irgendjemand eine Mittäterschaft der Dienste behauptet, die Krankheit des Verschwörungswahns unterstellt werden kann. Die Wahrheit kommt oft erst Jahrzehnte später raus. Der CIA-Chef Allan Dulles hat mal gesagt: Im Zweifel belüge ich sogar den Kongress!

DER AMERIKANISCHE JOURNALIST SEYMOUR M. HERSH HAT IM "NEW YORKER" GESCHRIEBEN, AUCH EINIGE LEUTE VON CIA UND REGIERUNG GINGEN DAVON AUS, DASS MANCHE SPUREN WOHL GELEGT WURDEN, UM ZU VERWIRREN. WER, BITTE, HERR VON BÜLOW, SOLL DAS ALLES GEMACHT HABEN?

Ich weiß das auch nicht, woher auch? Ich nutze nur meinen gesunden Menschenverstand und stelle fest: Die Terroristen haben sich so auffällig verhalten, wie es nur geht. Und als gläubige Muslime waren sie auch noch in einer Striptease-Bar und haben betrunken der Tänzerin Scheine ins Höschen gesteckt.

SELBST SO ETWAS SOLL ES GEBEN.

Mag ja sein. Ich kann als Einzelkämpfer nichts beweisen, das übersteigt meine Möglichkeiten. Ich habe aber wirklich Schwierigkeiten damit, mir vorzustellen, dass das alles ein einzelner böser Mann in seiner Höhle ausgeheckt hat.

HERR VON BÜLOW, SIE SAGEN SELBST, DASS SIE MIT IHRER KRITIK ALLEINE STEHEN. FRÜHER GEHÖRTEN SIE ZUM POLITISCHEN ESTABLISHMENT, HEUTE SIND SIE EIN AUßENSEITER.

Das ist manchmal ein Problem, aber daran gewöhnt man sich. Im übrigen kenne ich eine Menge Leute, auch sehr einflussreiche, die mir hinter vorgehaltener Hand Recht geben.

HABEN SIE NOCH KONTAKT ZU ALTEN SPD-WEGGEFÄHRTEN WIE EGON BAHR UND DEN EHEMALIGEN BUNDESKANZLER HELMUT SCHMIDT?

Es gibt keinen engen Kontakt mehr. Ich wollte zum letzten SPD-Parteitag, bin aber krank geworden.

KANN ES SEIN, HERR VON BÜLOW, DASS SIE HEUTE DEN TYPISCHEN ANTI-AMERIKANISMUS KOLPORTIEREN?

Unsinn, das hat überhaupt nichts mit Anti-Amerikanismus zu tun. Ich bin ein großer Verehrer dieser großen, freien Gesellschaft und war das schon immer. Ich habe in den USA studiert.

WIE KOMMEN SIE AUF DIE IDEE, DASS ES ZWISCHEN DEN ANSCHLÄGEN UND DEN AMERIKANISCHEN GEHEIMDIENSTEN EINE VERBINDUNG GEBEN KÖNNTE?

Erinnern Sie sich an den ersten Anschlag auf das World-Trade-Center im Jahr 1993?

BEI DEM ATTENTAT STARBEN DURCH EINE BOMBE SECHS MENSCHEN, MEHR ALS TAUSEND WURDEN VERLETZT.

Da stand im Mittelpunkt als Bombenbastler ein ehemaliger ägyptischer Offizier. Er hatte sich für den Anschlag einige Muslime zusammengestellt. Diese waren trotz Einreiseverbots des State Department von der CIA ins Land gelockt worden. Gleichzeitig war der Chef der Bande Informant des FBI. Und er vereinbarte mit den Behörden: Im letzten Moment werde das gefährliche Sprengmaterial durch ein harmloses Pulver ersetzt. Das FBI hielt sich nicht daran. Die Bombe ist sozusagen mit Wissen des FBI hochgegangen. Die offizielle Tatversion war rasch gefunden: Täter waren böse Muslime.

SIE SAßEN DAMALS IM KABINETT VON HELMUT SCHMIDT, ALS SOLDATEN DER SOWJETUNION IN AF-

GHANISTAN EINMARSCHIERTEN. WIE WAR DAS DAMALS?

Die Amerikaner drängten auf Handelssanktionen, sie forderten den Boykott der Olympischen Spiele in Moskau...

DEM SICH DIE BUNDESREGIERUNG ANSCHLOSS...

und heute wissen wir: Es war die Strategie des amerikanischen Sicherheitsberaters Brzezinski, die Sowjetunion von angrenzenden muslimischen Staaten aus zu destabilisieren: Man lockt die Russen nach Afghanistan und bereitet ihnen dann die Hölle auf Erden, ihr Vietnam. Mit maßgeblicher Unterstützung der US-Geheimdienste wurden in Afghanistan und Pakistan mindestens 30 000 muslimische Kämpfer ausgebildet, lauter Tunichtgute und Fanatiker, die zu allem bereit waren und es bis heute sind. Und einer von ihnen ist Osama bin Laden. Ich habe vor Jahren schon geschrieben: "Aus dieser Brut erwachsen in Afghanistan die in Koranschulen mit westlichen und saudischen Geldern großgezogenen Taliban, die das Land derzeit terrorisieren und zugrunde richten."

AUCH WENN SIE SAGEN, ES GINGE DEN USA UM DIE ROHSTOFFE DER REGION: AUSGANGSPUNKT DER US-ANGRIFFE IST IMMER NOCH DIESER TERRORAN-SCHLAG, DER TAUSENDEN MENSCHEN DAS LEBEN GEKOSTET HAT.

Völlig richtig: Man muss sich immer diese grauenvolle Tat in Erinnerung rufen. Trotzdem darf ich doch bei der Analyse politischer Prozesse schauen, wer Vor- und Nachteile davon hat, oder was Zufall ist. Im Zweifel lohnt sich immer ein Blick auf die Landkarte, wo liegen Bodenschätze und die Zugangswege dahin? Dann legen sie eine Karte mit Bürgerkriegen und Unruheherden drüber - sie decken sich. Ebenso ist es mit der dritten Karte: Schwerpunkte des Drogenhandels. Wo all das zusammenpasst, da sind die amerikanischen Dienste nicht weit. Übrigens, die Bush-Regierung ist über die Familie Bin Laden eng mit dem Öl-, Gas- und Waffengeschäft verbunden.

WAS HALTEN SIE EIGENTLICH VON DEN BIN-LADEN-VIDEOS?

Wenn man es mit Geheimdiensten zu tun hat, darf man Manipulation in höchster Qualität unterstellen. Die Technik könnte Hollywood liefern. Ich halte die Videos als Beweismittel für ungeeignet. **SIE TRAUEN DEM CIA WIRKLICH ALLES ZU.**

Die CIA hat sich im Interesse der Staatsräson der USA bei Interventionen im Ausland an kein Gesetz zu halten, ist dem Völkerrecht nicht verpflichtet, nur der Präsident befiehlt. Terror gibt es eben auch, weil es Dienste wie den CIA gibt. Und wenn da Mittel gekürzt werden, Frieden absehbar ist, dann geht irgendwo eine Bombe los. Damit ist bewiesen, dass es ohne die Dienste nicht geht, dass die Kritiker Quatschköpfe sind, nuts hat Vater Bush sie genannt, der mal Präsident und CIA-Direktor war. Sie müssen sehen, dass die USA 30 Milliarden Dollar in die Geheimdienste stecken und 13 Milliarden in die Drogenbekämpfung. Und was kommt dabei raus? Der Chef einer Spezialeinheit der strategischen Drogenbekämpfung erklärte nach fast 30-jähriger Dienstzeit verzweifelt: In jeder umfangreichen wichtigen Drogendealerei ist mir der Fall von der CIA aus der Hand gewunden worden.

WERFEN SIE DER BUNDESREGIERUNG VOR, WIE SIE NACH DEM 11. SEPTEMBER REAGIERT HAT?

Nein. Anzunehmen, in diesen Fragen sei die Bundesregierung unabhängig, wäre sicher naiv.

HERR VON BÜLOW, WAS WERDEN SIE NUN TUN?

Gar nichts. Meine Aufgabe endet damit, zu sagen: So kann es nicht gewesen sein, sucht nach der Wahrheit!

Mit Andreas von Bülow sprachen Stephan Lebert und Norbert Thomma.

Thesen, die in der bürgerlichen Presse zensiert werden

Wer und was steckt hinter dem 11. September? Brisantes »Rote-Fahne«-Interview mit dem früheren Forschungsminister Dr. Andreas von Bülow

Dr. Andreas von Bülow war 25 Jahre Bundestagsabgeordneter der SPD. Von 1976 bis 1980 war er Staatssekretär im Verteidigungsministerium; 1980 bis 1982 Bundesforschungsminister. Im Schalck-Golodkowski-Ausschuss machte er nach 1989 einschlägige Erfahrungen mit Geheimdiensten. Darauf beruht nicht zuletzt sein Buch »Im Namen des Staates – CIA, BND und die kriminellen Machenschaften der Geheimdienste«, erschienen im Piper-Verlag München. Nach dem 11. September stellte von Bülow erhebliche Ungereimtheiten in den Veröffentlichungen von CIA und FBI über die mutmaßliche Urheberchaft Bin Ladens fest.

Andreas von Bülow: Ein Widerspruch ist, dass die USA, die doch die ganze Welt elektronisch im Griff haben, nicht in der Lage gewesen sein sollen, dieses Terror-Attentat vorzusehen. Und das, obwohl es Warnungen vom französischen und israelischen Geheimdienst gab. Und dann wussten sie innerhalb von 48 Stunden nach der Tat, wer es war. Da kam die Liste von 19 Muslimen mit deren Bildern, Lebenslauf usw. Nach weiteren zehn Tagen kam heraus, dass sieben von ihnen noch leben. Es war also eine Liste mit mehr als einem Drittel Fehltreffern. Zweitens kommt hinzu, dass keiner dieser arabischen Namen auf den Passagierlisten erscheint – das ist bei CNN nachzufragen. Drittens, was noch mehr erstaunt: Keiner der vier Piloten hat das übliche Signal für eine Flugzeugentführung an die Bodenstation eingegeben. Und viertens wurde offensichtlich in der Höhe von 15 Milliarden Dollar in der Woche vor dem 11. September spekuliert. Und zwar mit zwei betroffenen Flugesellschaften, die unmittelbar vorher sehr im Wert stiegen, nach dem Terror-Attentat fielen, ebenso mit zwei Banken, die im World Trade Center untergebracht waren. Warum wird diesen offen sichtlichen Ungereimtheiten in den Ermittlungen nicht nachgegangen?

Flugzeuge vom Boden gesteuert?

Dann gibt es den Hinweis eines britischen Flugingenieurs, die Linienflugzeuge seien eventuell am 11.9. nicht gekidnappt, sondern unter Ausschaltung der Piloten vom Boden elektronisch in die Ziele gesteuert worden. Dafür würde sprechen, dass die angeblichen Flugzeugführer, so berichten Zeitungen aus Florida, gar nicht in der Lage waren, eine Maschine zu steuern. Flugschreiber und Stimmrecorder der drei in ihre Ziele gelangten Maschinen waren blank, es waren keinerlei Aufzeichnungen festzustellen. Dies würde mit der Theorie der automatischen Steuerung von außen über einstimmen.

Ich möchte hier auf den ersten Anschlag auf das World Trade Center 1993 eingehen. Damals wurden die islamistischen Täter alle gefangen. Danach stellte sich heraus, dass sie von CIA und FBI unterwandert waren. Der Bombenbauer selbst war ein Agent Provocateur des FBI. Dieser hatte versprochen, dass die zur Explosion notwendigen Chemikalien rechtzeitig gegen harmlose ausgetauscht würden. Damit wären die Täter ohne Schäden für Unbeteiligte in die Falle gelockt worden. Doch hielt das FBI das Versprechen nicht. Es gab 1000 Verletzte und etliche Tote. Zu denken gibt dabei, dass die Mitglieder der Terrorgruppe eigentlich Einreiseverbot in die USA gehabt hatten. Sie standen auf einer Liste des FBI und des State Department. Die CIA sorgte dafür, dass sie trotzdem einreisen konnten.

»Wer solche Anschläge plant, weiß, wem sie nutzen«

? »Wem dient das?« ist normalerweise die wichtigste Frage bei der Untersuchung von Verbrechen. Wenn die CIA es vorher gewusst hat und es nicht verhindert hat, welches Interesse verfolgten die USA?

Andreas von Bülow: Wer derart schwierige und perfekt inszenierte Anschläge plant, weiß, wem sie nutzen und wem sie öffentlichkeitswirksam schaden. Sie schaden der muslimischen Welt und das war mit Sicherheit das Hauptanliegen des Anschlags. Die Frage nach dem »wem nutzt es – cui bono« gibt nur Richtungen an,

denen die Strafverfolger und Geheimdienste im Einzelnen nachgehen müssten. Das geht weit über die Fähigkeiten eines Einzelnen. Dazu braucht man kluge, gut ausgestattete Apparate. Ohne den Anschlag vom 11.9. hätte das amerikanische Volk ja bei einem Militärhaushalt von über 300 Milliarden Dollar jährlich auf die Vorstellung einer kräftigen Friedensdividende durch Abrüstung kommen können. Die entsprechende Furcht des militärisch-industriell-akademisch-journalistischen Komplexes ist mit dem Anschlag verflochten. Es wird militärisch wie geheimdienstlich draufgelegt und dafür bei Sozialleistungen gestrichen. Der Kampf gegen den internationalen Terror bringt einen neuen, auf Dauer angelegten Feind mit sich und verschafft der einzig verbleibenden Weltmacht mit ihrer abstrus hochgerüsteten Militärmaschine das scheinbare Recht, wie Vizepräsident Cheney meint, bis zu 60 Staaten mit Verdacht und falls erforderlich mit Krieg zu überziehen. In der Regel dürften die Opfer stets etwas mit den strategischen Zugangswegen zu den Rohstoffen der Welt zu tun haben.

Schließlich sollte man nicht verschweigen, dass auch der Staat Israel die brutale ethnische Vertreibung der Palästinenser im Windschatten der Muslimverdächtigungen nach dem 11.9. ohne Gefahr durch die öffentliche Meinung in den USA vertiefen kann. Bereits in den letzten drei Monaten vor dem 11.9. waren zehn neue Siedlungen auf dem Grund und Boden der Palästinenser gegründet und durch die Armee geschützt worden. Der internationale Protest wird wirksam in Schach gehalten.

Die CIA wiederum handelt ganz offensichtlich entlang der strategischen Vorstellungen Zbigniew Brzezinskis, des früheren Sicherheitsberaters Präsident Carters. Die kann man in seinem Buch »Die einzige Weltmacht« nachlesen. Für Brzezinski ist die Kontrolle über den eurasischen Raum zwischen Atlantik und Pazifik samt den dort liegenden erheblichen Rohstoffreserven der Schlüssel zur globalen Herrschaft.

»Die USA können nun unter dem Vorwand des Anti-Terrorismus Ölländer mit Spannung und Krieg überziehen«

Die USA können nun unter dem Vorwand des Anti-Terrorismus Ölländer mit Spannung und Krieg überziehen. Die Amerika-dominierte NATO wird an die russische Grenze vorgeschoben. Gleichzeitig werden von Asien her in den neuen Staaten der ehemaligen Sowjetunion US-Militärstützpunkte errichtet, also in Kirgisien, Usbekistan. Nach Brzezinski darf Russland nie wieder Weltmacht werden. Außerdem müssen China und Indien unter Kontrolle gebracht werden. Ob am persischen Golf der Konflikt zwischen Irak und Kuwait, auf dem Balkan zwischen den Nachfolgestaaten Jugoslawiens oder jetzt auf der Suche nach Bin Laden in Afghanistan, stets gelten die Operationen vordringlich der Anlage von Militärbasen, von denen aus riesige Landstriche nicht nur wie bisher von See, sondern nun auch von Land her kontrolliert und beeinflusst werden können.

Persönliche Profitinteressen in der Bush-Regierung?

? Wie weit spielen Ihrer Meinung nach persönliche Profitinteressen auch eine Rolle? Der Vater von George Bush, ebenso der frühere Verteidigungsminister Carlucci, dessen enger Freund US-Verteidigungsminister Rumsfeld ist, arbeiten für den Rüstungskonzern Carlyle, der bis zum 11.9. mit dem Bin-Laden-Konzern verbunden war.

Andreas von Bülow: Ja, die haben jetzt kräftige Aufträge. Die Öl- und Gasindustrie erreicht weitere billige Quellen. Die persönliche Zusammensetzung der Bush-Regierung garantiert kräftige Nebeneinnahmen über Aktienverschachtelungen im Öl-, Gas- und Waffengeschäft.

»Keinerlei gerichtsverwertbare Beweise gegen Bin Laden«

?Jetzt werden aus vielen Ländern mutmaßliche Verdächtige an die USA ausgeliefert. Gibt es stichhaltige Beweise?

Andreas von Bülow: Nein. Es gibt nach wie vor keinerlei gerichtsverwertbare Beweise gegen Osama Bin Laden. Die nachträglichen Videos halte ich mit hoher Wahrscheinlichkeit für geheimdienstverfälscht. Bei den Al-Quaida-Mitgliedern und angeblichen Schläfern nimmt man immer nur das »Raunen« der Geheimdienste wahr, sie hätten in Kontakt zu Bin Laden gestanden. Doch Bin Laden war letztlich ein Rekruteur der CIA für muslimische Funda-

mentalisten von Algerien über Saudi-Arabien bis nach Indonesien, meistens Nichts nutze und Taugenichtse. Ein beträchtlicher Teil der Söldner sind im Auftrag der CIA ausgebildet worden. Als die Eltern nach dem Verbleib ihrer »Freiheitskrieger« gegen die Sowjetunion fragten, musste Osama Bin Laden Computerlisten mit rund 10000 Namen anlegen. Die werden jetzt offensichtlich mit der Organisation Al Quaida gleichgesetzt. Es sind die Söldner-Veteranen der CIA. Jetzt finden die Geheimdienste Verbindungen zwischen diesen Ehemaligen, die sich untereinander kennen und miteinander telefonieren. Das meiste ist schlicht kalter Kaffee. Man sollte sie nicht ausliefern, wenn nicht die USA den Beweis vorlegen, dass sie an der Tat beteiligt sind. Doch das konnten und wollten sie ja schon bei Osama Bin Laden nicht.

»Die Gleichschaltung der Presse ist phantastisch«

»Einmütig wird die Sprachregelung Bushs vom »Krieg gegen den Terrorismus« in den Massenmedien übernommen. Welche Erfahrungen haben Sie mit den Medien gemacht?

Andreas von Bülow: Ich habe z.B. versucht, in einem Leserbrief die FAZ (»Frankfurter Allgemeine Zeitung«) zu bitten, sich doch in den langen Artikelserien ihres BND-nahen Korrespondenten zum 11.9. einmal dieser fundamentalen Widersprüche anzunehmen. Der Brief landete im Papierkorb. Der »Spiegel« hat in einem langen Beitrag die 19 angeblichen Selbstmordpiloten mit den vielen zur Selbstbedienung der Kriminalisten ausgelegten Spuren dargestellt. Dies rund zwei Monate nach der Tat, obgleich bereits zehn Tage nach dem 11.9. feststand, dass sieben der Selbstgemordeten noch lebten. Der »Spiegel« ging mit keinem Wort darauf ein. Ähnlich der Filmbericht des ARD-Studios in Washington, der ebenfalls unterschlug, dass unter den 19 mindestens sieben Fehlfarben wa-

ren. Die Gleichschaltung der Presse in den USA wie weiten Teilen Europas ist phantastisch, aber nicht neu, wie schon aus Anlass des Golfkrieges zu beobachten. Die für das Funktionieren der Demokratie unabdingbare streitige Berichterstattung findet nicht statt.

Die Volksweisheit von der Wahrheit als dem ersten Opfer des Krieges heißt letztlich, dass es Krieg ohne das Belügen der Regierten durch die Regierenden nicht gibt. Auch die französische Weisheit, wonach im Krieg die Vernunft ins Kanonenrohr springt, sollte man beim Krieg gegen den Terror beherzigen.

?Was sagen Sie als ehemaliger Staatssekretär im Verteidigungsministerium zur bedingungslosen Unterstützung des »New War« durch die Bundesregierung?

Andreas von Bülow: Ich hoffe, die uneingeschränkte Solidarität des Kanzlers mit der US-Regierung lässt sich auf die unvermeidlichen ersten Fehlritte beschränken.

Interview: Dorothea Jauernig, Quelle: Nr.7/02 14.2.2002 (www.rotgefahne.info)

mehr zum gleichen Thema unter unter:
[<http://emanzipationhumanum.de/deutsch/wtc.html>]

oder auch aus den USA unter:

[<http://emperors-clothes.com>] und [<http://emperors-clothes.com/german/indexg.htm>]

"Der Staat geht zu weit"

Andreas von Bülow, Bundesminister a.D. und Geheimdienstexperte, über den V-Mann-Skandal des Verfassungsschutzes

Frage: Herr Dr. von Bülow, Sie waren von 1973 bis 1976 Mitglied der Parlamentarischen Kontrollkommission zur Überwachung der bundesdeutschen Geheimdienste. Wie in den vergangenen Tagen durch die Intervention des Bundesverfassungsgerichtes bekannt geworden ist, scheint die NPD in so hohem Maße von Spitzeln des Verfassungsschutzes durchsetzt zu sein, daß das von Bundesrat, Bundestag und Bundesregierung angestrebte Verbotverfahren möglicherweise scheitert. Platzt jetzt der Prozeß?

Bülow: Das würden wir natürlich alle gern wissen. Entscheidend hängt das davon ab, ob noch weitere Spitzel auftauchen und welche Qualität diese haben. Da aber alle Verfassungsschutzämter sich mit Sicherheit in der NPD eigene bezahlte Quellen geschaffen haben und V-Leute führen, würden mich weitere Enthüllungen nicht wundern.

Frage: Sie sind Autor des Buches "Im Namen des Staates", in dem Sie sich unter anderem mit der Verstrickung der Geheimdienste in die Machenschaften der Organisationen, die sie eigentlich bekämpfen sollen, beschäftigen. Ihre These lautet, die Geheimdienste bringen nicht selten das hervor, was sie verhindern sollen.

Bülow: Ich frage mich manchmal, was wäre etwa von der KPD eigentlich übriggeblieben, ohne die entsprechende Finanzierung ihrer Organisationsstruktur, dadurch daß ein großer Teil ihres Personals im Dienste der Verfassungsschutzämter stand, übrigens auch der Geldkuriere aus Ostberlin. Das gleiche gilt für die rechtsradikale Szene. Ich bin also heilfroh, daß das Bundesverfassungsgericht den Mumm gehabt hat, sich auf die Hinterbeine zu stellen und nicht nur einfach Erfüllungsgehilfe der Politik zu sein.

Frage: Der Staat argumentiert mit einem Dilemma: Er müsse mitmischen, um an die internen Informationen zu gelangen, die ihm Aufschluß über den wahren Charakter einer Gruppierung gäben.

Bülow: Der Staat sollte sich aus diesen Organisationen zurückziehen, außergewöhnliche Finanzierungen und Einflüsse aus dem In- und Ausland allerdings überwachen. Die Organisationsstrukturen sollten nicht durch die übliche Maulwurfffinanzierung aus öffentlichen Geldern gestärkt werden. Es reicht, radikale, gewalttätige

ge Gruppen von außen zu beobachten, statt sich an der Planung von Anschlägen zu beteiligen und den Anstifter oder gar Haupttäter zu spielen. Ich war schon 1956 gegen das KPD-Verbot und bin heute genauso gegen ein NPD-Verbot. Solche Parteien muß man politisch bekämpfen. Durch den Mißbrauch von V-Männern/V-Frauen durch Geheimdienste können über Nacht Skandale ausgelöst werden, die Wahlkämpfe beeinflussen oder das Bild Deutschlands in der Welt beeinträchtigen sollen.

Frage: Das NPD-Verbotsverfahren wurde nach dem Bombenanschlag auf eine Düsseldorfer S-Bahnhaltestelle politisch eingeleitet, ohne zu wissen, ob überhaupt Rechtsradikale, geschweige denn die NPD damit das geringste zu tun haben. Tatsächlich glaubt die Polizei inzwischen nicht mehr an einen rechtsradikalen Zusammenhang. Das Verbotverfahren wurde allerdings weiter betrieben. Ein Skandal?

Bülow: Ähnlich war es auch im Falle des Brandanschlages auf die Düsseldorfer Synagoge einige Wochen später. Allen war klar, das konnten nur Rechtsradikale gewesen sein, dann stellte sich heraus, es waren zwei Araber. Auf wessen Rechnung die gearbeitet haben, weiß die Öffentlichkeit nicht. Im Falle der spektakulären Sprengung der JVA Weiterstadt zum Beispiel, war der Haupttäter ein Mitarbeiter des rheinland-pfälzischen Verfassungsschutzes. Die Generalbundesanwaltschaft wollte natürlich des Mannes habhaft werden, doch wurde er von genanntem Landesamt ins Ausland geschafft und mit einer neuen Identität versehen. Der gleiche Mann hatte zuvor eine V-Mann-Rolle im Fall Bad Kleinen, bei dem der Polizist Michael Newrzella und der Terrorist Wolfgang Grams erschossen wurden. Auch im Falle des berühmten "Celler Lochs" haben wir heute Gewißheit, daß die Tat auf das Konto eines VS-Mitarbeiters geht, was damals jedoch der RAF angelastet wurde. Inzwischen kann die Öffentlichkeit nicht mehr unterscheiden, was ist originär und was geht auf das Konto eines agent provocateur? Ich will unseren Ämtern nichts unterstellen, aber ich wundere mich doch über so viele Merkwürdigkeiten, etwa im Falle des Solinger Brandanschlages: Dort wurden die jugendlichen Täter in einer Kampfsportschule ausgebildet, in der auch der Bundesgrenzschutz und Sondereinheiten der Bundeswehr trainiert wurden und deren Leiter ein Mitarbeiter des nordrhein-westfälischen Verfassungsschutzes war. Eben solche Merkwürdigkeiten gab es bei den Ausschreitungen von Rostock und dem Brandanschlag von Lübeck.

Skandale, die zeigen, daß der Rechtsstaat beschädigt wird.

Frage: Wie hoch würden Sie denn den Anteil des "gemachten" Rechtsradikalismus einschätzen?

Bülow: Das kann ich nicht sagen. Aber wie weit die Einschüchterung der Geheimdienste führen kann, zeigen die unglaublichen Hintergründe des ersten Bombenanschlags auf das World Trade Center 1993: Den damaligen Haupttäter hatte das FBI als Informanten auf seiner Gehaltsliste. Ihm wurde von der Behörde versprochen, die zur Explosion notwendigen Chemikalien würden rechtzeitig gegen harmlose ausgetauscht. Das FBI hielt sein Versprechen nicht und die Bombe ging hoch - sechs Tote und etwa 1.000 Verletzte waren die Folge. Die Mitglieder der Gruppe standen übrigens schon zuvor auf einer Einreiseverbotsliste des US- Außenministeriums, doch die CIA sorgte dafür, daß sie trotzdem ins Land gelangten. Da fragt man sich als Amerikaner doch, ob sich nicht Teile des Geheimdienstes mit dem kriminellen Milieu vereinigen?

Frage: In Ihrem Buch warnen Sie aber nicht nur vor einer Einschränkung der Freiheitsrechte und einer durch die Geheimdienste erst entfesselten extremistischen Gefahr, sondern vor allem vor einer Manipulation der Politik durch diese.

Bülow: Wählerschaften lassen sich eben am einfachsten durch politisch günstig plazierte Attentate, wie zum Beispiel im Italien der siebziger Jahre (Südtirol, Bologna, etc.), in die gewünschte Richtung treiben.

Frage: Ist es denn wirklich vorstellbar, daß unsere Geheimdienste soweit gehen?

Bülow: Das will ich BND und VS konkret gar nicht unterstellen, doch prinzipiell, warum nicht? Denken Sie doch nur einmal an den bayerischen Plutonium-Skandal vor ein paar Jahren. Kanzleramt, BND und bayerisches LKA haben über die Mafia dafür gesorgt, daß auf dem schwarzen Markt Plutonium eingekauft und in einer Verkehrsmaschine aus Rußland nach Bayern eingeflogen wurde, um es dann politisch günstig vor den Bundes- bzw. Landtagswahlen zu "entdecken". Wäre das Flugzeug zufällig abgestürzt, wäre das Plutonium vom Himmel geriesel. Dem Mafia-Kontaktmann in dem grotesken Treiben von Geheimdienst-, Kripo- und internationalem Gangstertum wurden nicht nur 250 Millionen Mark versprochen, sondern auch die ungehinderte Einfuhr von fünfhundert Kilogramm Heroin nach Deutschland zugesichert sowie darüber hinausgehende Mengen in Aussicht gestellt. Seit jeher haben die Geheimdienste Verbindungen zu links- und rechtsextremen Organisationen unterhalten, nicht nur zur Mafia, um sie im innenpolitischen Spiel der Bundesrepublik einzusetzen. Und getrost darf man davon ausgehen, daß obendrein noch ausländische Geheimdienste in die Verhältnisse hier verwickelt sind - wohl auch im Falle der NPD -, weil auch fremde Mächte "Vergnügen" an der radikalen Szene der Bundesrepublik Deutschland haben.

Frage: Sie meinen "Interessen"?

Bülow: Ausländische Geheimdienste haben von Beginn an in der rechtsradikalen Szene der Bundesrepublik mitgemischt. Die von der CIA Anfang der fünfziger Jahre in Deutschland unterstützten bzw. sogar gegründeten Organisationen waren teilweise sogar zum bewaffneten Kampf bereit und erhielten dazu heimlich Waffen aus amerikanischen Beständen. So beschwerte sich zum Beispiel der hessische Ministerpräsident Georg August Zinn 1952 öffentlich, daß der rechtsradikale Bund Deutscher Jugend von der CIA mit Kadern aus alten Nazis und SS-Veteranen aufgebaut, finanziert und unterstützt wurde, daß er seine Übungen im Odenwald abhalte, und daß man Listen von gegebenenfalls zu ermordenden oder unschädlich zu machenden linken Politikern und sozialdemokratischen Oberbürgermeistern und Abgeordneten gefunden habe. Ähnliche Umtriebe mit Waffen aus US-Beständen meldete man aus Bayern, Schleswig-Holstein, usw. Die amerikanischen Gelder dafür liefen über Firmen wie Coca-Cola, Jan Reemtsma, Bosch oder Sarotti. Hintergrund war, daß die USA zu der damaligen Zeit mit einem militärischen Überrollen Westdeutschlands durch die Sowjetarmee rechneten. Was die Amerikaner später in Vietnam verwirklicht haben, nämlich aus ihrer Sicht denkbare Kooperationspartner des Vietkong in Führungspositionen Südvietnams einfach zu

liquidieren, hat man damals auch bei uns vorbereitet. Kanzleramt und Bundesinnenministerium waren informiert. Die innenpolitische Auseinandersetzung verlief im Sande, aus mangelndem Diensteifer der Bundesanwaltschaft in Karlsruhe, aber auch, weil das Amerikabild der Deutschen nicht beschädigt werden durfte.

Frage: 1959 tauchten in Köln Hakenkreuzschmierereien auf, die bundesweit für große Bestürzung sorgten, der jungen Bundesrepublik international den Ruf eines faschistisch-faulen Kerns einbrachten, und die Deutschen erneut in große moralische Zweifel über ihr Land stürzten. Heute wissen wir, es war die Stasi.

Bülow: Die Stasi hatte ihre Verbindungsleute in der NPD. Sie hatte zumindest Kreisvorsitzende in der Hand, ob sie bis in den Bundesvorstand vorgedrungen ist, weiß ich nicht, ich kann es mir aber gut vorstellen. Hakenkreuzschmierereien, zum Beispiel auf jüdischen Friedhöfen, sind für einen guten Geheimdienst quasi "auf Bestellung" zu bekommen.

Frage: Solche Vorkommnisse bestimmen das Bild der Deutschen von ihrem eigenen Land und damit ihr nationales Selbstbewußtsein sowie das Bild Deutschlands im Ausland, was angesichts der instabilen national-psychologischen Verfassung der Deutschen eine gute Möglichkeit zur Manipulation bietet.

Bülow: Vor einigen Jahren hat der Bonner Korrespondent der New York Times sein Engagement in Deutschland vorzeitig gekündigt und ist in die USA zurückgekehrt. Es war ihm leid, aus Deutschland nur einschlägige, unangenehme Nachrichten nach Amerika übermitteln zu können. Für anderes gab es in der Redaktion kein Interesse. Da wird kontinuierlich an einem Bild Deutschlands im Ausland gestrickt, wie es negativer nicht sein könnte. Die Kehrseite, daß zum Beispiel die deutsche Skinhead-Szene von den USA aus massiv beeinflußt wird, fällt in der Berichterstattung unter den Tisch. Dabei sitzt in der US-Szene das FBI "dick" mit drin, weigert sich jedoch, mit dem Bundesamt für Verfassungsschutz zusammenzuarbeiten. Der größte Teil an Nazi- Haß- und Terror-Propaganda einschließlich der üblichen Devotionalien, der hierzulande vertrieben wird, kommt aus den USA. Ich habe mich schon in den siebziger Jahren als Staatssekretär im Bundesverteidigungsministerium darüber geärgert, daß unsere Marinesoldaten bei Flottenbesuchen in den Vereinigten Staaten unablässig von der Nazi-Szene in den USA mit einschlägiger Literatur förmlich überschüttet wurden. Die jungen wehrpflichtigen Matrosen waren entsetzt über die Zumutung. Dies nur an die Adresse derer, die meinen, das von den Regierungsstellen und der Presse verbreitete Bild gäbe eine einigermaßen realistische Beschreibung der Situation wieder. Tatsächlich treten im US-Fernsehen Leute auf, die sich rühmen, deutsche Skinheads für die Angriffe auf Ausländer in zwanzig deutschen Städten trainiert zu haben. Nur wer das Gesamtbild betrachtet, kann deutsche Schuld und Verantwortung richtig einordnen und die notwendigen Maßnahmen treffen. Deutsche Betroffenheit hilft da nicht weiter.

Frage: Da sich die Geheimdienste sogar politischer Kontrolle entziehen, wäre eine Kontrolle durch die Medien um so wichtiger. Doch Sie sprechen von einer "gleichgeschalteten Öffentlichkeit".

Bülow: Leider übernehmen viel zu viele Journalisten einfach die Darstellungen der Regierungsstellen. Das nimmt manchmal bedrohliche Ausmaße an. Im Falle der Terror-Attacken auf Amerika ist es geradezu gespenstisch, wie sich die amerikanische, aber auch die deutsche Journalistik weigert, berechtigte Fragestellungen überhaupt nur zur Kenntnis zu nehmen. Kritische Nachfragen werden gleich als Anti-Amerikanismus oder Pro-Islamismus denunziert. Es ist unglaublich.

Frage: Als klar wurde, daß weder NPD noch sonstige Rechtsradikale hinter besagtem Düsseldorfer Bombenanschlag stecken, stellte der "Spiegel" dennoch befriedigt fest, daß der fälschliche Verdacht wenigstens zum NPD-Verbotsverfahren geführt habe. - Ist das nicht eine journalistische Dekadenz, die die Grenze zum Reaktionsären schon überschritten hat?

Bülow: Natürlich. Aber denken Sie nur an die Spiegel-Serie über die 19 Selbstmordflieger vom 11. September. Der Spiegel übernahm einfach die Darstellung aus den USA, nach der diese 19 Personen die Flugzeuge am 11. September gekapert und auf die Ter-

rorziele gelenkt haben. Dabei stand bereits rund zehn Tage danach fest, daß sieben dieser Identitäten zu Personen gehören, die noch quicklebendig sind. Zwei Monate nach der Tat hatten diese Erkenntnisse den Spiegel noch nicht erreicht. Die FBI-Story mit den 19 Selbstmordpiloten wurde unkritisch übernommen. Allerdings hat es das ARD -Büro in Washington in seinem Sonderbericht zum Piloten-Thema auch nicht besser gemacht. Und auch im Fall bin Ladens fehlt es am kritischen Hinterfragen.

Frage: Ihr Buch hat den unterschwellig vorwurfsvollen Titel "Im Namen des Staates". Sie waren Bundestagsabgeordneter, Staatssekretär und Bundesminister. Sie waren selber "Staat".

Bülow: Ich hatte wenig Ahnung! Von den tief ins Politische gehenden Spielen der Spionage wußte ich nichts. Horst Ehmke als zuständiger Kanzleramtsminister hatte eine gewisse Aufräumarbeit geleistet. Den Durchblick durch die unglaublichen Machenschaften habe ich erst durch meine Mitarbeit im Stasi- Untersuchungsausschuß, bzw. Schalck-Golodkowski- Untersuchungsausschuß be-

kommen. Dort wurden Erkenntnisse, die westliche Dienste in ihren Kontakten mit den früheren östlichen hätten zeigen können, abgeblockt. Dennoch konnte man erkennen, wie östliche und westliche Geheimdienste, mit ihren zweifach-, dreifach- und vierfach Agenten wie die Bisamratten in einem durchlöchernten Damm umeinander herumgekrabbelt sind. Ich bin dann den Spuren des Waffen-, Drogen- und High-Tech-Schmuggels im Einzelnen nachgegangen und habe mich mit den Informationen aus den Anhörungen des amerikanischen Kongresses, nicht zuletzt aber auch mit dem Material der geheimdienstkritischen Szene in den USA - die es dort, im Unterschied zu Deutschland, immerhin gibt - intensiv und jahrelang beschäftigt und meine Erkenntnisse schließlich ernüchert in meinem Buch aufbereitet.

Interviewer: Moritz Schwartz, 1.2.2002

Deutschland

„Berlin ist eine belastete und naive Provinz“(der USA)

Interview:

Der Geheimdienstexperte Andreas von Bülow über die Geostrategie der USA und die selbstverschuldete Ohnmacht der Europäer

Moritz Schwarz

Herr Dr. von Bülow, im ersten, innenpolitischen Teil Ihres Interviews in der vergangenen Woche haben Sie beschrieben, wie die USA beinahe seit Gründung der Bundesrepublik aus der rechtsradikalen Szene in Deutschland eine Terrorgruppe aufgebaut, finanziert, ausgerüstet und sogar bewaffnet haben. In Ihrem Buch „Im Namen des Staates“ ist sogar von Todeslisten mit „gegebenenfalls zu ermordenden linken und sozialdemokratischen Politikern“ die Rede.

Bülow: Diese Vorbereitungen, die mit Geldern und Waffen der CIA Anfang der fünfziger Jahre überall in der Bundesrepublik getroffen wurden, geschahen mit Wissen einiger weniger Beamter des Bundeskanzleramtes, des Bundesinnenministeriums und des Bundesamtes für Verfassungsschutz.

Der Verfassungsschutz wußte davon?

Bülow: Durchaus, allerdings nur der Stellvertreter des Präsidenten, der vom damals noch sehr Nazi-durchsetzten Bundesnachrichtendienst kam. Bei Geheimdiensten ist oft von Bedeutung, daß der Hauptverantwortliche jederzeit leugnen kann, etwas gewußt oder geahnt zu haben. Dann kann man die Stellvertreter bei Bedarf in den vorzeitigen Ruhestand schicken. Im übrigen richtete sich die damalige amerikanische Führung auf eine jederzeit ausbrechende militärische Auseinandersetzung mit der Sowjetunion ein und wollte im Ernstfall der anderen Seite die denkbaren Kooperationspartner nehmen.

Also gab es auch in Deutschland ein Gladio-System, wie in Italien, wo CIA, Secret Service und Nato 1956 die paramilitärische Geheimtruppe „Gladio“ aufstellten, die im Falle eines kommunistischen Wahlsieges dort einen rechtsradikalen Putsch hätte auslösen sollen?

Bülow: Das Gladio-Netzwerk gab es nicht nur in Italien, sondern in allen Nato-Ländern, in Frankreich, Belgien, Hol-

land etc. und sogar in Schweden und der Schweiz. Die Souveränität der Bundesrepublik wie der meisten europäischen Staaten war während des Ost-West-Konfliktes nur begrenzt.

Gibt es in der Bundesrepublik bei der Unterstützung rechtsradikaler Organisationen durch die Geheimdienste eine Kontinuität von den fünfziger Jahren bis heute?

Bülow: Zwar wurde unter Horst Ehmke mit gewissen Aktivitäten des BND „über Scheinfirmen aufgeräumt“, aber eine richtige Zäsur gab es nicht. Allerdings bin ich nicht sachkundig genug, um das im Ergebnis voll beurteilen zu können. Die NPD wurde zwar erst 1964 gegründet, doch mit Sicherheit hatten die Geheimdienste schon unter dem Gründungspersonal und dessen Anhang ihre Spitzel.

Sie behaupten, auch heute noch würde der Rechtsradikalismus in Deutschland vom Ausland unterstützt und eingesetzt.

Bülow: Die amerikanische rechtsradikale Szene ist weitgehend von den dortigen Geheimdiensten unterwandert. Aus dieser Szene der Weißen Überlegenheits-Arier (White Aryan Supremacists), des Ku-Klux-Klan, der rassistischen Haßgruppen und der Nazipartei wird Einfluß auf die deutsche Szene genommen. So rühmte sich beispielsweise ein zuvor bei den Marines und einer Geheimdiensttruppe beschäftigter Überlegenheits-Arier in einer amerikanischen Fernsehsendung, nach der Wende in 20 deutschen Städten Skinheads im Guerillakampf und für Anschläge gegen Asylanter und Ausländer ausgebildet zu haben. Die amerikanischen Dienste aber, obgleich tief in der Szene „drin“, weigern sich mit dem deutschen Bundesamt für Verfassungsschutz zusammenzuarbeiten.

Als Beispiel dafür, daß die Deutschen geradezu „rechtsradikal“ provoziert werden, führen Sie in Ihrem Buch die Kurdenproteste Mitte der neunziger Jahre an.

Bülow: Was bezweckt die Führung der Kurden in Deutschland mit der im Freitagsverkehr öffentlichkeitswirksam inszenierten Totalblockade der wichtigsten Autobahn in Deutschland? Sie wußte, daß dies von den Deutschen als grobe Verletzung des Gastrechtes aufgefaßt werden mußte und somit der kurdischen Sache nur schaden konnte. Die vermutlich verdeckt arbeitenden Designer der Aktion müssen entweder die gezielte Beschädigung der deutschen Sympathien für die kurdische Sache oder das Herausfordern deutscher Ausländerfeindlichkeit zum Ziel gehabt haben.

Mit welchem Zweck?

Bülow: Skinheadbrutalitäten, Schändung jüdischer Friedhöfe oder Synagogen, Jagen von Ausländern - das Bild des häßlichen, beschränkten, karikaturhaft dumm daherkom-

menden, allzeit nazi-anfälligen Deutschen soll das Deutschlandbild prägen. Ein ganz und gar unattraktives Land. Gerade auch für die besten Köpfe der Welt.

Man will uns also in Schach halten?

Bülow: Der Sicherheitsberater Präsident Carters, Zbigniew Brzezinski schreibt in seinem Buch, „Die einzige Weltmacht“, die Welt beherrsche, wer die Kontrolle über Eurasien - den Kontinent zwischen den britischen und den japanischen Inseln - habe und damit den Zugriff auf die dortigen unendlichen Bodenschätze. Herausfordern könnten die USA zur Zeit nur Großbritannien, Japan, Frankreich und Deutschland. England aber, so Brzezinski, sei ein in Sachen Geopolitik müde gewordenes Land, nutzbar für die USA als Partner für verdeckte Operationen. Frankreich sei zwar intellektuell in der Lage, geopolitisch weitreichende Zielsetzungen zu verfolgen, jedoch wirtschaftlich zu schwach. Deutschland sei zwar ökonomisch stark, könne seine Führungsaufgabe mit Rücksicht auf den Holocaust jedoch nur beschränkt wahrnehmen. Das Tandem Frankreich-Deutschland werde von den eigenen Nachbarn in die Schranken gewiesen. Man kann daraus schließen, wie derartige Vordenker amerikanischer Außen- und Geheimdienstpolitik mit uns Europäern und nicht zuletzt Deutschland umzugehen vorschlagen. Ich bin kein Anhänger dieser geopolitischen Monopoly-Spielchen, aber sie treten uns derzeit eben in Gestalt der amerikanischen Außenpolitik und der US-Geheimdienste entgegen - da hilft es nicht, davor die Augen zu verschließen. Die USA sind darauf aus, den Zugriff auf die Ressourcen dieser Welt, in Eurasien und dem eurasischen Balkan für sich zu sichern, als Ausgleich für die Weltpolizistenrolle und Prämie die einzige Weltmacht zu sein, was Brzezinski auch unverblümt zum Ausdruck bringt. Im Augenblick geht es vor allem um das erdöl- und -erdgashaltige kaspische Becken der früheren Sowjetunion mit den Zu- und Abfuhrwegen. Das uralte geopolitische Ziel, aus der Masse des alten russischen Kolonialreiches unabhängige Kleinstaaten herauszubrechen, war nach der Revolution 1917 zwar gescheitert, wird jedoch derzeit von Amerika mit aller Macht betrieben.

Wie beurteilen Sie dann die deutschen Politiker, die doch mit ihrem Verhalten alles tun, um Deutschland in dieser moralischen Würge-Situation zu halten?

Bülow: Wir verdanken den USA die Niederwerfung des Nationalsozialismus, den wirtschaftlichen, zivilisatorischen Wiederaufstieg und nicht zuletzt die aktive Unterstützung bei der Wiedervereinigung 1990. Aber daß wir schon vor 1945 durchaus auch Instrument angelsächsischer Politik waren und bis 1990 blieben, hat das historische Bewußtsein der Deutschen noch nicht erreicht. Doch Deutschland muß im Verband mit den europäischen Völkern eine gewisse Emanzipationsleistung erbringen. Amerika hat klare eigene wirtschaftliche und politische Interessen, die es knallhart und zum Teil durchaus völkerrechtswidrig durchsetzt, und darüber wacht, daß ihm in Europa kein Konkurrent erwächst. Wir Deutschen dürfen vor lauter Dankbarkeit nicht das Denken sein lassen.

Wie wollen Sie einem Geopolitik betreibenden Akteur begegnen? Realistisch gesehen, bleibt doch nur die Wahl, entweder betreibt man selbst Geopolitik, oder es wird mit einem Geopolitik betrieben.

Bülow: Zuallererst muß das Spiel durchschaut werden. Das internationale Recht steht gegen die geopolitischen Zielsetzungen einer Großmacht, die bislang mit verdeckten Methoden der Drogenfinanzierung und Bewaffnung von

Minderheiten das Initiieren von Aufständen inklusive Terror usw. verfolgt hat. Diesem Treiben kann Europa nur in seiner Gesamtheit widerstehen. Man kann nicht genug vor einer Vereinzelung einer angemessenden Sonderrolle Deutschlands warnen! Berlin ist eine belastete und naive Provinz. Erst wenn London und Paris zusammen mit uns die gemeinsame Antwort auf die derzeitige Politik der USA formulieren und umsetzen, gibt es eine Chance, aus dem Gedankenkorsett der Geopolitik auszubrechen.

Läßt sich dies mit Ihrem sanftmütigen Appell, Kulturgroßmacht zu werden, tatsächlich bewerkstelligen? Muß man Ihnen - angesichts Ihrer eigenen Analyse - nicht den Vorwurf machen, daß Sie offenbar die Hitze des zunächst innenpolitischen, später außenpolitischen, Gefechtes scheuen, die mit einem ernsthaften Eintreten für Ihre Ansichten verbunden wäre?

Bülow: Nein, ich möchte nicht in Gegensatz zu Amerika geraten, ich träume immer noch davon, es könnte eine friedliche Lösung geben. In Amerika könnte eine Diskussion darüber beginnen, was Amerika in der Welt außenpolitisch angerichtet hat: Nämlich die Freiheitsbewegungen in aller Welt zerstört, deren Führer liquidiert und durch korrupte Regime ersetzt zu haben. Das wurde getan in der Annahme, die Führer der dritten Welt würden sich alle früher oder später auf die Seite der Sowjetunion schlagen. Das war die Rechtfertigung, die kommunistische Gefahr, noch bevor sie auftreten konnte, zu bekämpfen und die Befreiungsbewegungen regelrecht zu enthaupen.

Wahrscheinlicher als eine Emanzipation Europas ist, daß wir in Zukunft noch tiefer in das geopolitische System der USA und damit auch in deren Kriege verstrickt werden: Etwa gegen den vermutlichen Herausforderer des 21. Jahrhunderts, die Chinesen?

Bülow: 1952 haben die Amerikaner Kämpfer nach Tibet geschickt, um dort Aufstände auszulösen. Daraufhin haben die Chinesen zurückgeschlagen. Die ganze Brutalität der Unterdrückung Tibets ist also kausal eine Folge der verdeckten amerikanischen Einmischungspolitik. Afghanistan war lange Zeit die Pufferzone zwischen den Einflusssphären Großbritanniens, Rußlands und Chinas. Dieses Niemandsland haben die USA nun besetzt, nicht nur weil die Taliban die Unocol-Pipeline zum Indischen Ozean nicht schützen konnten, sondern auch um Militärbasen zur Kontrolle des asiatischen Raumes aufzubauen. Denn China wird sich weiter organisieren und kann dann tatsächlich zum großen Herausforderer werden. Es geht in Afghanistan nicht nur darum, den Terror zu bekämpfen. So wie man den Kuwait-Krieg genutzt hat, um in Arabien, wie man den Bosnien- und Kosovokrieg genutzt hat, um auf dem Balkan US-Militärpräsenz zu organisieren, nutzt man nun den Krieg gegen den Terror, um sich in Zentralasien ein militärisches Standbein zu verschaffen. Und nicht nur in Zentralasien, sondern wo immer sonst es sich lohnt und man einige al-Quaida-Kämpfer, Finanziere und Gastgeber meint ausmachen zu können.

Dann ist der Islam nur ein Vorwand für den Griff nach der Weltmacht?

Bülow: Der Terroranschlag am 11. September 2001 war vermutlich nicht das Werk von Muslimen.

Sondern?

Bülow: Das kann ich Ihnen auch nicht sagen. Es ist Sache der Strafverfolgungsbehörden, dem nachzugehen.

Wie kommen Sie dann zu dieser Annahme?

Bülow: Wenn sich die Theorie anhand der Fakten nicht verifizieren läßt, dann muß man eben mit der Fahndung von

vorne beginnen. Tatsache ist, daß von den 19 angeblichen Selbstmordpiloten sieben nachweislich noch leben. Außerdem befindet sich nicht ein arabischer Name auf den veröffentlichten Passagierlisten der vier gekaperten Flugzeuge. Die offizielle Darstellung in den USA wie in Europa ist also mit hoher Wahrscheinlichkeit schlicht falsch, bzw. besser gesagt gefälscht. Im übrigen eignet sich der Kampf gegen den weltweiten Terror wunderbar als Vorwand, gegen nahezu alle sich querstellenden Staaten vorzugehen. Einige Spitzenleute der Administration in Washington sprechen von 60 in Frage kommenden Staaten. Ausgewählt werden die vermutlich nach ihrer strategischen Lage und den zu erschließenden Bodenschätzen.

Sie vermuten doch nicht ernstlich die CIA selbst hinter der Aktion?

Bülow: Briten und Amerikaner haben schon nach dem Zweiten Weltkrieg damit begonnen, Verfahren zu entwickeln, Flugzeuge vom Boden aus fremdzusteuern. Es gelang ihnen, nicht nur Start und Landung zu bewältigen, sondern sogar Formationsflüge. Die Profis, die den 11. September organisierten, könnten sich dieser Technik bemächtigt und zur Desinformation der Kriminalisten die Muslim-Spur gelegt haben. Ich kann die Annahme des britischen Luftfahrt-Ingenieurs nicht beurteilen. Ich sehe nur, daß den Hinweisen nicht nachgegangen wird, ja, daß deren Erörterung in den Medien unterlassen, und so der Administration in Washington der Durchmarsch mit der bin-Laden-Verschwörungstheorie ermöglicht wird. Das hartnäckige Verschweigen bestärkt mein Mißtrauen.

Bin Laden hat den USA den Kampf angesagt. Ist seine Ur-

heberschaft nicht immer noch die heißeste Spur?

Bülow: Man hat oft den Eindruck, die US-Geheimdienste hassen sich gegenseitig mehr als die Gegner ihres Landes. Und auch dem Mossad kann daran gelegen sein, dem Westen zu bedeuten, daß die muslimische Bedrohung ihn genauso betrifft wie Israel selbst. Auf jeden Fall war das eine hochprofessionelle Aktion, so etwas kommt nicht aus den Höhlen von Afghanistan, ausgeschlossen. Und was bin Laden betrifft, der erscheint mir als ein wundervolles Kunstprodukt der amerikanischen Dienste. Ohne die verdeckte Operation der CIA in Afghanistan zur Destabilisierung der Sowjetunion und späteren Bekämpfung der sowjetischen Truppen wären nicht 30.000 muslimische Kämpfer aus allen muslimischen Ländern als Söldner ins Land gekommen, gäbe es nicht den Verband der Afghanis, genannt al-Quaida, hätte es nicht die Herrschaft der Talibane in Afghanistan gegeben. Amerikanische und saudische Gelder und nicht zuletzt die Duldung des Drogenhandels in den USA und Europa haben den fundamentalen Islamismus in der moslemischen Welt erst zur Blüte gebracht. Es waren die westlichen Geheimdienste, inklusive des Mossad, die uns den Islamismus eingebrockt haben.

Andreas von Bülow war von 1969 bis 1994 SPD-Bundestagsabgeordneter, von 1976 bis 1980 Staatssekretär im Bundesverteidigungsministerium und von 1980 bis 1982 Bundesforschungsminister. Heute arbeitet er als Rechtsanwalt in Bonn. Er ist Autor des Buches „Im Namen des Staates. CIA, BND und die kriminellen Machenschaften der Geheimdienste“ (Piper, München 2000).

"Die amerikanische Darstellung ist falsch"

Geheimdienst-Experte Andreas von Bülow im OP-Interview:

"7 der 19 Attentäter haben nach dem 11. September noch gelebt"

Als langjähriges Mitglied der Parlamentarischen Kontrollkommission für die Geheimdienste ist Andreas von Bülow ein ausgewiesener Kenner der Materie. Anfang der 90er-Jahre gehörte der SPD-Politiker einem Untersuchungsausschuß an, der im Auftrag des Deutschen Bundestages die finanziellen Machenschaften der Stasi und ihres Devisenbeschaffers Alexander Schalck-Golodkowski aufklären sollte. Frustriert von der offensichtlichen Blockade der Nachrichtendienste, die eine gründliche Untersuchung der kriminellen Stasi-Aktivitäten unmöglich machte, forschte Bülow auf eigene Faust weiter und stieß dabei auf ein "erschreckendes Gemälde der systematischen operativen Verschränkung geheimdienstlicher, also staatlicher Operationen mit der organisierten Kriminalität, dem Drogenhandel und dem Terrorismus". Zu den Vorgängen um den 11. September hat von Bülow sich sein eigenes Bild gemacht. Im OP-Interview gibt er Anstöße, die offizielle amerikanische Version zu Hintergründen und Verlauf der Terroranschläge neu zu überdenken.

OP: Herr von Bülow, Sie sind als Geheimdienstkenner bekannt. Wie sehen Sie die Terroranschläge vom 11. September auf die USA?

Andreas von Bülow: Ich bezweifle die offizielle Version, wie sie von den amerikanischen Behörden und den internationalen Medien dargestellt wird. Osama Bin Laden und die Al Quaida waren meines Erachtens nicht für die Terroranschläge verantwortlich.

OP: Wie kommen Sie zu dieser Aussage?

Bülow: Ganz einfach: Ich habe festgestellt, daß es zwischen dem, was die amerikanische Regierung zu den Anschlägen sagt und der

Realität eine lange Reihe von Unstimmigkeiten gibt.

OP: Als da wären?

Bülow: Die Amerikaner haben zum Teil weltumspannende Geheimdienste mit einem Etat von jährlich 30 Milliarden Dollar. Die haben ihre Ohren überall, aber von den Terroranschlägen sollen sie nichts gewußt haben. 48 Stunden nach den Anschlägen zaubern sie dann eine Liste aus dem Hut, die Fotos und Namen aller 19 vermeintlichen Attentäter enthält. Da frage ich mich, wie kommen die an die Daten der Täter ran, wenn die Terroristen Schläfer waren, also gar nicht bekannt waren. Hinzu kommt: CNN veröffentlichte unmittelbar nach den Geschehnissen die Passagierlisten. Kein arabischer Name befand sich darauf und schon gar nicht Namen der Selbstmordattentäter. Außerdem: 10 Tage später stellte sich heraus, daß 7 der 19 Attentäter noch am Leben waren ...

OP: Das müssen Sie jetzt aber genauer erklären.

Bülow: Diese 7 liefen teilweise unter heftigen Protest zu amerikanischen Konsulaten, haben sich gemeldet und gesagt, daß sie damit nichts zu tun haben. Des Weiteren behauptet der Vater von Atta, der Rechtsanwalt in Kairo ist, daß er noch zwei Tage nach den Anschlägen mit seinem Sohn telefoniert habe. Wie glaubwürdig die Aussagen von Attas Vater sind, kann ich nicht bewerten. Bewiesen ist aber, daß zumindest 7 der 19 nach dem 11. September noch gelebt haben.

OP: Woher stammen ihre Recherchen? Wie sind sie darauf gekommen, daß 7 der 19 noch leben sollen.

Bülow: Die Hauptrecherchen haben englischsprachige Journalisten durchgeführt. Die Fälle wurden in den englischen Zeitungen Independent, Telegraph, aber auch bei BBC abgehandelt. Eine Gruppe in England ist darauf aufmerksam geworden, hat sich die Mühe gemacht, alle Recherche-Ergebnisse zusammenzustellen und ist auf die Zahl 7 gekommen.

OP: Vielleicht haben sich diese Leute bei den Konsulaten ja deshalb gemeldet, weil in der arabischen Namensgebung viele identische Namen vorkommen.

Bülow: Auch. Es hat sich herausgestellt, daß Fälle darunter waren, in denen die Identität einfach geklaut wurde. Außerdem darf

man nicht vergessen, daß die Attentäter, die die Anschläge so professionell ausgeführt haben, in der Vorbereitung der Attentate sich benommen haben wie eine Elefantenherde auf dem Trampelpfad: Sie haben eine nachvollziehbare Kreditkarten-Biographie, sie mieten Autos unter ihrem Namen, sie melden sich bei den Flugschulen mit ihren Klarnamen an, sie nehmen auf dem Weg in den Tod Testamente und Abschiedsbriefe mit, die dem FBI "zufällig" in die Hände fallen, weil sie falsch adressiert waren. Diese Spur hat etwas von einer Schnitzeljagd, der die Öffentlichkeit ja folgen soll. Darüber hinaus gibt es Zeitungen in Florida, die vor Ort recherchierten und die Fluglehrer zitierten, die den vermeintlichen Terroristen Flugunterricht gaben. Diese haben gesagt, daß die Leute gar keine Flugzeuge fliegen konnten. Einer habe 600 Flugstunden genommen und noch nicht mal richtig eine Cessna fliegen können.

OP: Wenn es stimmt, was sie sagen, dann fragt man sich, warum andere Medien der Sache nicht nachgehen.

Bülow: Das frage ich mich auch. Mich hat es verwundert, als ich sah, daß "Der Spiegel" sieben Wochen nach den Anschlägen eine Serie herausbringt, in der die 19 Leute persönlich vorgestellt werden und nicht darauf hinweist, daß Sieben, ich muß es noch mal betonen, noch nach den Anschlägen am Leben waren. Es gibt noch mehr Merkwürdigkeiten. Was ist mit den Voice-Rekordern und den Flugschreibern? Von offizieller Seite heißt es, sie enthalten keine Daten. Wie kann das sein? Ein Voice-Rekorder aus der Maschine, die über Pennsylvania abgestürzt ist, soll zwar Aufzeichnungen enthalten, die aus Rücksicht auf die Hinterbliebenen jedoch nicht veröffentlicht werden könnten. Nicht zu vergessen: Die Piloten der entführten Maschinen hätten einen Knopf drücken müssen wonach ein Code übersendet worden wäre, damit man am Boden weiß, daß die Maschinen entführt worden sind. Von keinem der vier Flugzeuge ist ein solches Signal gesendet worden.

OP: Was hat sich ihrer Meinung nach dann an Bord der Flugzeuge abgespielt? Wer hat die Flugzeuge gesteuert?

Bülow: Es gibt einen britischen Flugzeugingenieur, der anonym bleiben möchte, aber von einem amerikanischen Journalisten zitiert wird. Der sagt, in der Royal Airforce in England sei bereits sehr früh an einem Projekt gearbeitet worden, Kampfflugzeuge automatisch und ohne Piloten zu steuern. Am Ende sei es gelungen, vier Phantom-Fighter gleichzeitig zu starten, im Verbandsflug zu führen und landen zu lassen: ohne Piloten. Diese Technik sei in den 70er Jahren von den Amerikanern aufgegriffen worden und in 600 der großen zivilen Passagiermaschinen eingebaut worden um im Falle von Flugzeugentführungen dem Piloten die Kontrolle entziehen und das Flugzeug sicher landen zu können. Der englische Ingenieur geht davon aus, daß diese Technik bei den Attentaten auf das World Trade Center und das Pentagon mißbraucht worden ist. Ich weiß nicht, inwieweit man diesen Aussagen glauben kann, aber ich bin der Auffassung, daß die amtlichen Stellen in den USA sich kompetent mit dem Sachverhalt auseinandersetzen sollten. Die dann zu Wort kommenden Sachverständigen müßten sich der internationalen Diskussion von Fachleuten stellen, die von der Sache etwas verstehen.

OP: Nun hat man noch das Bild vor Augen, als die eine der Maschinen, die in das World Trade Center flog, im letzten Moment einen Schlenker machte, um nicht vorbei zu fliegen. Soll so ein Flugmanöver mit Fernsteuerung möglich sein?

Bülow: Ich bin kein Techniker. Ich kann mich nur auf die Aussagen des britischen Ingenieurs berufen. Im Übrigen wäre es ja nicht undenkbar, daß der Flug über Beobachtungsposten auf der Hochhauslandschaft New Yorks nachgesteuert werden konnte. Aber noch etwas: Sie können sich wahrscheinlich noch an den Flugzeugabsturz einer Egypt Air Maschine vor zwei Jahren erinnern. Da hieß es von der Federal Aviation Agency, die Absturzursache sei auf den Selbstmord des Piloten zurückzuführen. Recherchen im Internet kann man entnehmen, daß die Maschine seinerzeit von New York aus gestartet war, nach Erreichen der endgültigen Flughöhe auf Autopilot umgeschaltet worden war. Der Pilot ging nach Übergabe an den Co-Piloten zur Toilette. Plötzlich wurde die Maschine mit den Triebwerken volle Kraft voraus in einen Sturzflug gezwungen. Kapitän und Copilot versuchten alle nur denkbaren

Manöver, um die Maschine wieder aufzufangen, doch es gelang ihnen nicht. Kurz vor dem Aufprall sagten sie dann etwas wie Allah steh uns bei. Die amerikanische Flugunfallbehörde hat daraus das Eingeständnis eines bewußt gesuchten Selbstmordes des Piloten abgeleitet.

OP: War das ein Test?

Bülow: Ich kann es nicht sagen. Ich möchte diesen Vorgang nur erwähnen.

OP: Aber wer soll denn als Drahtzieher hinter solchen Aktionen stehen?

Bülow: Da kann man nur spekulieren. Denken sie mal an den ersten Anschlag auf das World Trade Center 1993. Da hat man auch gesagt, die Täter waren Muslime. Das war aber eine sehr merkwürdige Versammlung von Muslimen, denn die Leute hatten Einreiseverbot. Die CIA hat die Leute um die Kontrolle der Einwanderungsbehörde und des Außenamtes herum in das Land gelangen lassen. Außerdem war der Anführer dieser Muslime, der die Agrarbombe, eine Mischung aus Düngemittel und Dieselöl, gebastelt hatte, ein ehemaliger ägyptischer Geheimdienstoffizier und ein V-Mann des FBI. Er hatte mit seinem FBI-Führungsoffizier vereinbart, daß das FBI einen Tag vor der Tat den Bombeninhalt rechtzeitig durch ein harmloses Gemisch vertauschen sollte. Diese Vereinbarung hat der V-Mann mit einer Videokamera aufgezeichnet. Doch das FBI hat sich nicht an die Vereinbarung gehalten. 6 Tote, Tausend Verletzte und die Propaganda von den Muslimen als den Tätern war die Folge.

OP: Aber: Warum sollten die Amerikaner ihre eigenen Leute opfern? Trauen sie das der CIA wirklich zu?

Bülow: Nochmals: Die amerikanische Darstellung des Geschehens am 11. September ist mit immer größer werdender Gewißheit falsch. Es wäre Aufgabe der amerikanischen Riesenapparate, herauszufinden, wer es denn sonst gewesen sein kann. Geschadet haben die Attentate der muslimischen Welt. Genau dies müssen die Täter im Sinne gehabt haben. Schon seit Jahren wird in den USA der neue Feind, der muslimische Fundamentalismus, aufgebaut. Dies geschieht nach dem Motto des Sinnstifters der amerikanischen Geheimdienstlandschaft, Professor Samuel Huntington aus Harvard, der meint, jede Gesellschaft brauche einen Feind, den sie hassen könne, und dies sei nach dem Untergang des Kommunismus für die westlichen Völker zwangsläufig die Welt des Islam. Die Gehirnwäsche ist auch bei uns zu Gange. Fragt man nach den objektiven Nutznießern, so kann die derzeitige amerikanische Regierung sozusagen über Nacht unter dem Vorwand der Bekämpfung des Terrorismus bar jeder völkerrechtlichen Grundlage mit ihrem Militärapparat in jedem Tal der Welt nach Osama Bin Laden und den Al Quaida Kämpfern suchen, einer Söldnertruppe, die die CIA im Verbund der Geheimdienste Saudi-Arabiens und Pakistans selbst aufgebaut hatte. Der inzwischen gigantisch gewordene militärisch-industrielle-intellektuelle und auch journalistische Komplex braucht nicht ab zurüsten. Die Friedensdividende können sich die durch derartige Akte der psychologischen Kriegführung hysterisierten und manipulierten Massen abschminken. Im Gegenteil, es wird drauf gelegt. Wer dagegen ist, kann als pro-terroristisch denunziert, zuweilen sogar überwacht werden. Die USA können mit ihren Rohstoffkonzernen auf die Beute des Ost-West-Konfliktes zugreifen, wie es der andere Stichwortgeber - der Geheimdienste und ehemalige Sicherheitsberater Zbigniew Brzezinsky vorgeschlagen hat. Schließlich kann Israel im Windschatten des 11. Septembers ohne Rücksicht auf Rückschläge in der öffentlichen Meinung Amerikas die alte Idee der Leute um Sharon verwirklichen, das Größere Israel zu verwirklichen. Monat für Monat treiben Siedler, staatlich subventioniert, die Landname zu Lasten der Palästinenser weiter voran, nehmen die Äcker, zerstören die Infrastruktur, bauen ihre eigene auf, terrorisieren ihre Nachbarschaft. Die Armee schützt die illegalen Siedlungen, verjagt die palästinensische Verwaltung, vertreibt die Bevölkerung von Haus und Hof. Aug um Auge, Zahn um Zahn. Im Pulverdampf von Terror und Gegenterror schreitet die ethnische Vertreibung der Palästinenser vermutlich bis zur Jordan-Grenze voran.

OP: Warum gehen diese Umstände in den Medien unter?

Bülow: Man vergleiche die Berichterstattung der Medien über das Sexualleben des Präsidenten Clinton mit derjenigen über den 11. September. Jeder Zweifel wird bereits im Ansatz unterdrückt, weil über ihn nicht berichtet wird. Daher ist die Regierung auch nicht zur Antwort und Rechenschaft gezwungen. Aus den Berichten der amerikanischen Kongreß-Ausschüsse ergibt sich, daß die CIA selbstverständlich alle internationalen und ausländischen Nachrichtenagenturen mit Mitarbeitern durchsetzt. Sie kann ausländische Redaktionen und Journalisten mit exklusiven Nachrichten aber auch mit Geld pflegen. Unerwünschte Nachrichten können so ferngehalten, eingedämmt und die eigene Sicht der

Dinge eingeschleust werden. Oft hilft doch schon die kostenfreie Einladung zu Kongressen und Tagungen an die schönsten und interessantesten Orte Amerikas. Der Journalist ist frei von seiner Redaktion, hat interessante Nachrichten, die Redaktion ist frei von Kosten.

OBERHESSISCHE PRESSE Nr. 79 vom 5. April 2002 Das Gespräch führte Marcus Klöckner